Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 30 (2009)

Artikel: Ausgrabungen in Augst im Jahre 2008
Autor: Rychener, Jürg / Sütterlin, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395716

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 09.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgrabungen in Augst im Jahre 2008

Jürg Rychener und Hans Sütterlin

Zusammenfassung

Die Ausgrabung im Werkhof der Firma E. Frey AG erbrachte neue Erkenntnisse und bestätigte bisher gewonnene Einsichten zur Fielenriedstrasse. Entgegen früherer Annahmen handelt es sich um eine typische innerstädtische Geschäftsstrasse, die beidseits von Gebäuden gesäumt ist. Dazu passen die zahlreichen Belagserneuerungen, die zu einem mächtigen Paket von Strassenschichten führten. Ergänzend konnte bei einer Leitungsgrabung im Werkhof die Westkante der Strasse gefasst werden, wobei die Fundamente eines Laufbrunnens angegraben wurden.

Die oberflächliche Freilegung einer recht grossen Fläche in Region 9D ermöglichte eine Dokumentation der Steinbauten am Nordrand des grossen Stadtquartiers am Abhang in die Ergolzniederung. Es zeigte sich, dass die Befunde ausgezeichnet erhalten sind und (jedenfalls am untersuchten Ort) eine durchgehend erhaltene Schichtabfolge von den Holzbauten bis zur Brandzerstörung des Quartiers nachweisbar ist.

Die dritte grosse Grabungsfläche ergab sich infolge eines Neubaus in der Südwestecke des Südforums. Dabei konnten erstmals Schichten zu diesem grossen Bauwerk untersucht werden. Die teilweise freigelegten Mauern sowie das freigelegte Teilstück eines überwölbten und sogar begehbaren Abwasserkanals machen deutlich, dass dieser Gebäudekomplex einen beachtlichen Ausbaustandard aufwies und ohne Frage zu den zentralen öffentlichen Bauwerken der römischen Stadt zu zählen ist.

Die zahlreichen kleineren Interventionen (Leitungsgräben, Restaurierungsbegleitungen) erbrachten nur geringen Informationszuwachs. Immerhin ist klar geworden, dass der Verlauf der Neuntürmestrasse im Bereich nordwestlich des Theaters durch Bauwerke an dessen nordwestlicher Ecke tangiert worden ist. Die bisher vorliegenden Befunde erlauben freilich keine weitergehenden Aussagen. Die auch 2008 fortgesetzte Überwachung von Baugruben im Pratteler Längiquartier lässt es inzwischen als sicher erscheinen, dass das Areal eindeutig ausserhalb des Stadtgebiets liegt. Inwieweit das Gelände in römischer Zeit genutzt worden ist, muss offen bleiben, fehlen doch jegliche Hinweise auf römische Präsenz wie Ziegelbruch oder Scherben.

Schlüsselwörter

Abwasserkanal, Amphitheater, Augst/BL, Bauhorizont, Bootshafen Augst, Brandschuttschicht, Castrumstrasse, Fielenriedstrasse, Georadarprospektion, Grienmattstrasse, Heilbadstrasse, Infrastrukturplatz, Insula 29, Kryptoportikus, Laufbrunnen, Längiquartier, Luftbildbefunde, Luftbildprospektion, Obermühle, Pfahlschuh, Pfeilerfundament, Portikus, Pratteln/BL, Rauricastrasse, Region 9D, Schichtabfolge, Sichelenstrasse, Stadtrand, Strassenkoffer, Südforum, Südostvorstadt, Theater, Violenbach, westliche Stadtmauer.

Allgemeines

Im Jahre 2008 wurden 25 Aktennummern vergeben. Drei davon waren flächige Untersuchungen und Dokumentationen mit einem erheblichen Arbeitsaufwand. Daneben gab es eine grössere Anzahl von Interventionen, deren Spektrum von Restaurierungsbegleitungen bis zur einfachen Überwachung oder sporadischen Kontrollen von Aushubarbeiten reichte. Im Gesamten gesehen waren die Feldeinsätze viel umfangreicher als vorhersehbar und beanspruchten die Equipe derart, dass sich Ende Jahr ein erheblicher Rückstau bei der Aufarbeitung der Grabungsdokumentation ergab. Deswegen war auch an eine Fortsetzung von Forschungs- und Auswertungsarbeiten im Team der Augster Ausgrabungsequipe nicht zu denken.

Unser Programm umfasste im Einzelnen:

- 1 Plangrabung (2008.058) als Fortsetzung des didaktischen Projekts für Schulklassen, Familien und Jugendliche,
- 1 geplante Rettungsgrabung (2008.051),
- 2 Restaurierungsbegleitungen (2008.052, 2008.062),
- 1 Sicherungsgrabung vor dem Errichten eines Gebäudes *über* den Ruinen (2008.053),
- 1 flächige Notgrabung (2008.057),
- 7 baubegleitende Notgrabungen (2008.054, 2008.055, 2008.056, 2008.059, 2008.060, 2008.061, 2008.063),
- 10 baubegleitende Beobachtungen (2008.100, 2008.101, 2008.102, 2008.103, 2008.104, 2008.105, 2008.106, 2008.107, 2008.108, 2008.109),
- 2 Prospektionen (2008.088, 2008.110).

Neben den eigentlichen Grabungs- und Dokumentationsarbeiten waren Mitglieder des Teams mit folgenden Aufgaben befasst:

- Wartungs-, Schulungs- und Entwicklungsaufgaben an der Datenbank IMDAS-Pro (Hans Sütterlin; GIS-Viewer, Bilddatenbank, Adresskartei). Ein besonderes Problem bei der Integration von Bildern in die Datenbank ist, dass die in den entsprechenden Ordnern abgelegten Bilder elektronisch mit ihren Bezeichnungen (Grabungs- und Fotonummer) sicher verknüpft bleiben müssen – Grabungsfotos liessen sich ohne diese Angaben kaum mehr zuverlässig zuweisen. Hier wird noch nach einer Lösung gesucht.
- Entwicklungsaufgaben an der Datenbank IMDAS-Pro (Urs Brombach; GIS-Viewer).
- Aus- und Einräumaktionen im Zusammenhang mit der zweiten Etappe der Renovation der Büros an der Poststrasse, koordiniert von Urs Brombach, zusammen mit dem Hochbauamt (HBA) der Bau- und Umweltschutzdirektion (Oswald Borer und Robert Ebnöther) im Juli und August (ganzes Team). Bei diesem Anlass musste

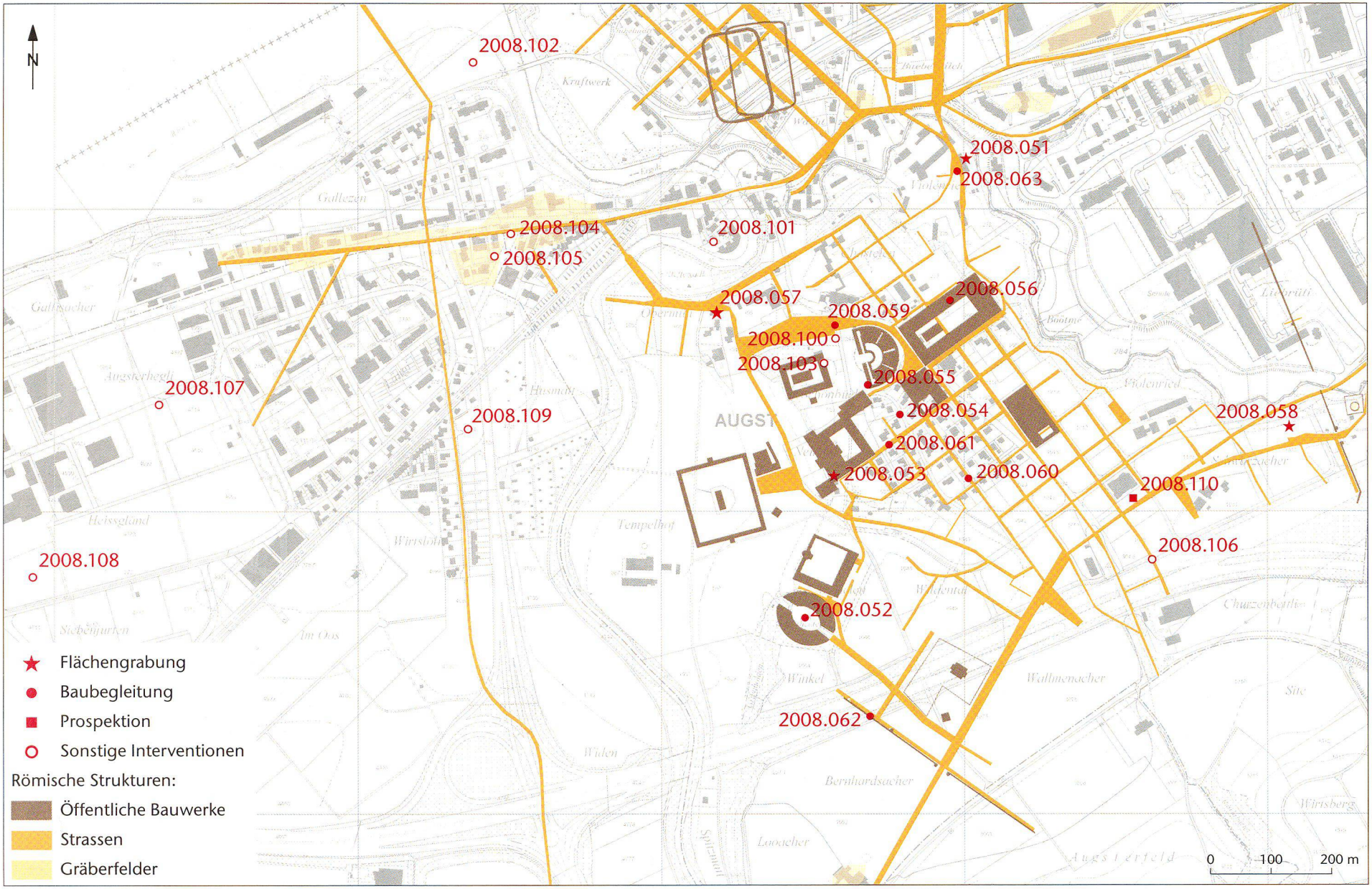


Abb. 1: Augst BL. Übersicht über die im Jahre 2008 durchgeführten Ausgrabungen und anderen Interventionen. Nicht kartiert sind die Luftbildprospektionen und die Streufunde. M. 1:9000.

nicht nur das gesamte Grabungsarchiv aus- und danach wieder eingeräumt werden, sondern auch die Präsenzbibliothek der Ausgrabungsabteilung sowie die umfangreichen anderen Büromaterialien. Der Zeitplan konnte sehr gut eingehalten werden. Die Büros sind deswegen leider nicht grösser geworden, wirken jetzt aber immerhin optisch ansprechender und etwas komfortabler. Wir danken an dieser Stelle allen Verantwortlichen und Mitwirkenden für die gute Kooperation und die prompte Durchführung der Arbeiten.

- Für das Römerfest 2008 (Workshop Forschung) wurden zwei Vorträge erarbeitet. Der eine galt dem Thema «Strassen in der römischen Stadt», der andere dem Thema «Wozu Archäologie?» (Jürg Rychener).
- Kolloquium «Schreiben und Lesen»: Vorbereitung (zusammen mit Christa Ebnöther und Debora Schmid) und Moderation der ersten gemeinsamen Sitzung aller Archäologen und Archäologinnen am breit angelegten Publikationsprojekt von Augusta Raurica (Jürg Rychener).
- QMS-Prozess, erster Teil, im November und Dezember (Jürg Rychener, Debora Schmid, Hans Sütterlin), der zur Hauptsache der Prozessanalyse in der Ausgrabungsabteilung und im Bereich Forschung galt. Neben der Klärung abteilungs- und bereichsinterner Reibungsstellen ergaben sich zwei zentrale Erkenntnisse: Das Archiv (umfassend alles, was innerhalb von Augusta Raurica auf Dauer abgelegt oder gelagert werden muss, inklusive EDV-Archive) bedarf der Neuorganisation und einer expliziten Festlegung von Verantwortlichkeiten, und bei Grossgrabungen muss im Interesse einer möglichst vollständigen Information für Grabungsleiter/-innen über das Ergrabene die Aufbereitung des Fundmaterials örtlich und zeitlich an den Ort des Geschehens gerückt werden. Zu erwähnen sind ferner diverse Schnittstellen zu anderen Abteilungen von Augusta Raurica, für die ein expliziter Regelungsbedarf erkennbar wurde.
- Über eine interne Beschäftigungsmassnahme des Personaldienstes unserer Direktion kamen wir in Gestalt von Beat Martin zu einem neuen Mitarbeiter. Er bereitet seit Anfang September mit einem Pensum von 40% die überformatigen Pläne (A3 und grösser) in den Planschränken für das Scannen vor; er wird dabei von Hans Sütterlin betreut. Die Pläne werden materiell in Ordnung gestellt (konservierende Reparaturen) und anhand der Datenbank auf Vollständigkeit hin überprüft, nötigenfalls auch nacherfasst. Das 2007 entwickelte Scanprojekt hätte ohne eine zusätzliche Arbeitskraft gar nicht in Angriff genommen werden können, weil infolge der dauernden Beanspruchung durch Ausgrabungen niemand aus der Abteilung die Arbeiten hätte durchführen können. So ist nun gewährleistet, dass 2009 ein erster Teil von Grossplänen gescannt werden kann. Die elektronische Erfassung hat den Vorteil, dass die Pläne bei Bedarf direkt ins GIS eingepasst werden können, dass sie von internen wie externen Personen am Arbeitsplatz eingesehen und in Zukunft nur noch in Ausnahmefällen real aus den Planschränken genommen oder gar nach auswärts ausgeliehen werden müssen. Im Gegensatz zu diesem Vorhaben musste die Vorbereitung von Altdias für das Scannen zurückgestellt werden; 2009 hätte ein erster Teil gescannt werden sollen.
- Studierende der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) passten im Rahmen eines Workshops im Fachbereich Geoinformatik (Dozent Hans-Jörg Stark, Assistent Lukas Bähler) alte Katasterpläne der Gemeinden Augst, Kaiseraugst und Pratteln in das GIS von Augusta Raurica ein, die zuvor gescannt wurden (Marco Brodbeck und Patrick Bischofberger, betreut von Urs Brombach).
- Im Rahmen eines dreimonatigen Praktikums (Oktober bis Dezember) im Fach Geographie der Universität Basel wurden die zuvor erwähnten Pläne weiter bearbeitet. So wurden ein Teil des aktuellen Gebäudebestandes historisiert und historische Funde verortet. Dies dient der Erforschung der nachantiken Ortsgeschichte der einstigen römischen Stadt und des Kastells Kaiseraugst (Judith Hinger und Ryan Studer, betreut von Urs Brombach, Urs Müller und Hans Sütterlin). Das Projekt soll wenn möglich 2009 fortgeführt werden.

Erfreulich ist, dass die Ausgrabungsabteilung seit November 2008 über ein eigenes Auto verfügt. Damit steht uns ständig ein Einsatz- und Kleintransportfahrzeug zur Verfügung, das im Falle von unvorhergesehenen Feldeinsätzen unter erschwerten Bedingungen wie Regen und Sturm notfalls auch als kleiner fahrbarer Unterstand benutzt werden kann. 2008 war es bei einem Einsatz unter diesen Verhältnissen zu Ausfällen bei den elektronischen «Gerätschaften» Natel und Fotoapparat gekommen.

Oft schon moniert, doch inzwischen ein wirklich ernsthaftes Hindernis für die Durchführung von Projekten ist der Mangel an Arbeitsplätzen an der Poststrasse. Dies macht sich regelmässig in den Wintermonaten bemerkbar. Wir sehen uns mit Rücksicht auf die fest angestellten Mitarbeiter nicht mehr in der Lage, mehr als einen zusätzlichen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen zu können. Für kurzfristige Praktika (längstens drei Monate) kommen nur noch die Sommermonate in Betracht. So finden wir uns in der etwas seltsamen Situation, dass zwar Geld und allenfalls Personal für teilweise seit Jahren traktandierte Aufgaben zur Verfügung stehen, es aber aus *Platzmangel* nicht möglich ist, diese durchzuführen. An andere Orte auslagern lassen sich diese Arbeiten nicht, da in allen Fällen ein direkter Zugang zum Grabungsarchiv unabdingbar ist.

(Jürg Rychener)

Archäologische Untersuchungen

2008.051 Augst – Werkhof E. Frey AG

Lage: Region 21G, römische Fielenriedstrasse; Parz. 232 (Abb. 1–8, 38).

Koordinaten: 621 500/265 075.

Anlass: Aushub für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes.

Dauer: 08.01.–17.03. und 01.–04.07.2008.

Fundkomplexe: F04242–F04250, F04512–F04700, F04751–F04787, F04814, F04893–F04942.

Kommentar: Für die seit einiger Zeit aus allen Nähten platzende und teilweise in Containerprovisorien untergebrachte Verwaltung der Firma E. Frey AG wurde im Berichtsjahr ein neues Verwaltungsgebäude erstellt. Der Neubau wurde grösstenteils anstelle des bereits bestehenden Verwaltungsgebäudes errichtet. Im Vorfeld der Planungen nahm die E. Frey AG Kontakt zur Ausgrabungsabteilung auf, die eine Expertise zum Bauvorhaben abgab. In den nachfolgenden Verhandlungen wurde einvernehmlich festgelegt, dass die Baugrube für das neue Gebäude nicht wie vorgesehen nach Westen in den Bereich römischer Strukturen ausgedehnt wird, sondern dass die Flucht der westlichen Kellermauer des alten Verwaltungsgebäudes als Baulinie beibehalten wird[1].

Bei der Begleitung des Baugrubenaushubs, der tiefer als das Niveau des alten Kellergeschosses ging, zeigte sich wider Erwarten, dass zur Hauptsache im Norden unter dem alten Untergeschoss auf einer Fläche von rund 200 Quadratmetern noch intakte römische Strukturen vorhanden waren (Abb. 2; 5). Die Aushubarbeiten wurden eingestellt und eine Notgrabung durchgeführt (Abb. 38).

Nebst dem Nordteil der Baugrube, wo sich die meisten römischen Strukturen erhalten hatten, wurden auch im südlichen und westlichen Grabungsrand noch vereinzelt Befunde in Form von Mauerresten angetroffen (Abb. 2). Im Zentrum der Grabungsfläche dagegen fanden sich keine römischen Schichten mehr, da sie bereits beim Bau des älteren Verwaltungsgebäudes zerstört worden sind.

Südzone

Fast unmittelbar an die Grabung 2007.054 anschliessend wurden in der südöstlichen Ecke der Baugrube noch die Reste von Mauern angeschnitten, wovon MR 1 (Abb. 3) die Fortsetzung einer der damals dokumentierten Mauern bildet[2]. MR 1 hatte für die Bauten gegen den Violenbach eine Stützfunktion besessen, da auf ihrer Ostseite noch eine zweite Mauer (MR 11) angebaut war. Da sowohl die im Berichtsjahr dokumentierten Mauerreste recht singulär dastehen und zu den im Jahr zuvor in einem Leitungsgraben angegrabenen Mauern auch keine klaren Horizonte gefasst werden konnten, lässt sich zur Art und Weise der römischen Überbauung in diesem Bereich nichts aussagen. Es kann einzig konstatiert werden, dass in römischer Zeit bis unmittelbar – in unserem Fall mindestens bis auf eine Distanz von 10 m – *an den Violenbach gebaut* worden ist.

Westzone

Der westliche Baugrubenrand (P 2 und P 26) verlief mehr oder weniger genau in der Längsachse der römischen Fielenriedstrasse, wodurch sich die Möglichkeit ergab, nebst einem Querprofil auch einen Längsschnitt durch diese Strasse zu dokumentieren[3]. Dieser bei einer horizontal verlaufenden römischen Strasse eher unspektakuläre Sachverhalt erwies sich als Glücksfall, da die Strasse genau in diesem Abschnitt einen Geländesprung von Süden nach Norden zu überwinden hat. Von den diversen Aufkofferungen des Strassenkörpers (Abb. 4) hatte sich von den untersten Schichten ein bis zu 1,4 m hohes Paket erhalten, das auf einer Länge von rund 25 m dokumentiert werden konnte. Der erwähnte Geländesprung ergibt sich durch den Übergang vom höher gelegenen Teil des Violenrieds im Süden auf die untere, am Violenbach gelegene Terrasse, den die Strasse im Norden Richtung Rhein überquert hat. Soweit feststellbar betrug das *Gefälle der Strasse* im südlichen Teil des Profils rund 11%, ging dann über in eine Zone mit etwa 4% Gefälle und verlief am nördlichen Grabungsrand fast horizontal. Von dort aus erstreckte sich die Strasse mit leichtem Gefälle zu einer postulierten Brücke über den Violenbach (Abb. 7).

Nordzone

In diesem rund 200 Quadratmeter grossen Bereich hatten sich noch Befunde unter dem abgerissenen Gebäude erhalten (Abb. 5). Fast die Hälfte der Grabungsfläche wurde von den Kiesschichten der Fielenriedstrasse eingenommen, die auf einer Breite von über 6 m gefasst und in Ausschnitten flächig untersucht werden konnte. Zu erwähnen ist, dass die Strasse in der frühesten Phase gegen Osten eine grössere Ausdehnung besessen hatte. Die östliche Begrenzung der allerersten, äusserst sorgfältig eingebrachten Kiesschicht verlief ungefähr in der Flucht der späteren Mauer MR 5 (Abb. 2). Diese erste Kiesschicht konnte an mehreren Stellen freigelegt werden und war zu unserem Erstaunen noch perfekt erhalten. Später wurde dann der östliche Strassenrand der Fielenriedstrasse nach Westen auf die Linie von MR 3 (Abb. 2) verschoben. Zur Breite der Strasse im Bereich der Nordzone können nur ungefähre Angaben gemacht werden, da westlich dieser Zone die Kastelenstrasse in die Fielenriedstrasse mündet und an dieser Stelle mit einer platzartigen Verbreiterung gerechnet werden muss. Aufgrund eines Schnittes von 1910 ist in der Verlängerung von MR 2 (Abb. 2) mit einer Strassen- resp. Platzbreite von ungefähr 14 m zu rech-

1 An dieser Stelle möchten wir allen Verantwortlichen der Firma E. Frey AG für die gute Zusammenarbeit, namentlich Ernst Frey Burkard für sein Verständnis für die Belange der Archäologie danken.

2 Zur Grabung 2007.054 vgl. J. Rychener (mit einem Beitr. v. M. Spring), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2007. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 29, 2008, 97–110 bes. 104 f.

3 Im nördlichen Teil der Grabung war die Fielenriedstrasse nicht nur im Profil, sondern auch in der Fläche sehr gut erhalten.

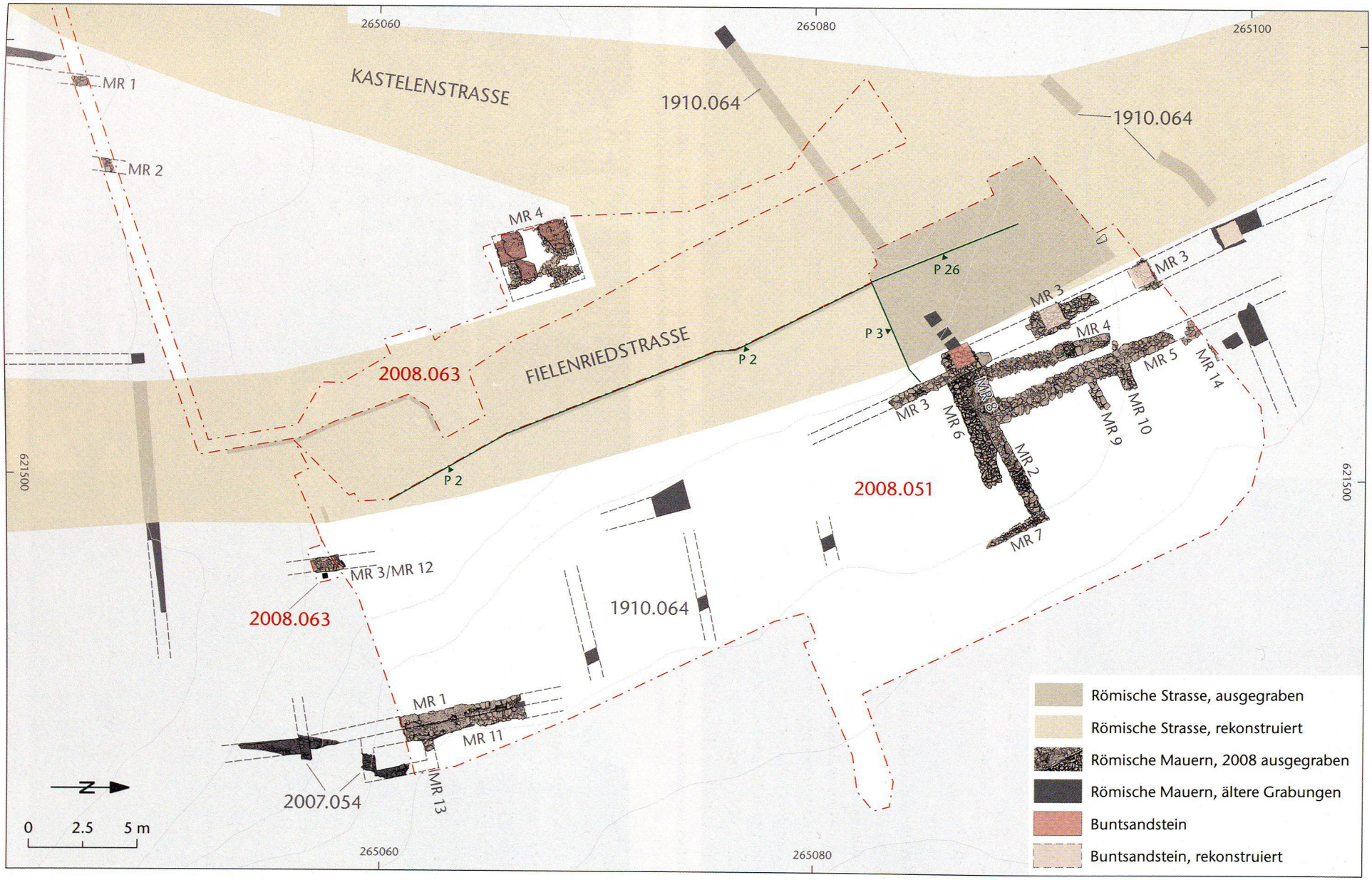


Abb. 2: Augst BL, Werkhof E. Frey AG (Grabung 2008.051). Mauerplan und Situation im Bereich der römischen Strassenkreuzung Kastelen- und Fielenriedstrasse. M. 1:250.



Abb. 3: Augst BL, Werkhof E. Frey AG (Grabung 2008.051). Ansicht an die beiden Mauern MR 1 und MR 11 im Uferbereich des Violenbachs.

nen[4]. Weiter südlich beträgt die effektive Breite der Fielenriedstrasse rund 7,5 m.

Auf der Ostseite der Strasse konnten noch Reste einer mehrphasigen Randbebauung untersucht werden, wobei von den Steingebäuden nur noch Fundamente und vereinzelt die unterste Lage des Aufgehenden erhalten waren. Auffällig sind die beiden Fundamente MR 4 und MR 6 (Abb. 2), die gegenüber den anderen Steinbaustrukturen eine abweichende Ausrichtung aufweisen. Diese wahrscheinlich von einer älteren Überbauung stammenden Fundamente stehen aber nicht in einem Zusammenhang mit der oben erwähnten ersten Phase der Fielenriedstrasse, der Verbreiterung gegen Osten, da sie bereits jünger sind als diese erste Strassenschicht und auf dieser aufliegen.

In einer der jüngeren oder der jüngsten Phase bestand im nördlichen Teil der Überbauung eine etwa 2 m breite *Pfeilerportikus* zur Strasse. Davon zeugen drei in Abständen von je 5 m liegende rechteckige Punktfundamente aus groben Kalksteinen ohne Mörtelbindung. Eine vierte Pfeilerstellung wurde 1910 angeschnitten, damals noch mit einem Sandsteinquader *in situ* (Abb. 2). Warum zumindest zwei dieser Pfeilerstellungen über 1 m tief fundamentiert waren, kann nicht abschliessend beantwortet werden. Da diese Fundamente sogar bis in den natürlichen Kiesuntergrund reichten, muss von einer grösseren Auflast ausgegangen

4 Grabung 1910.064, siehe K. Stehlin, Römische Forschungen. Antiquarische Aufnahmen von Augst und anderen Orten. Unpubl. Mskr.; Standort: Staatsarchiv Basel-Stadt PA 88 H7 1c sowie Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (Kopien).



Abb. 4: Augst BL, Werkhof E. Frey AG (Grabung 2008.051). Querprofil P3 durch die römische Fielenriedstrasse. Die mächtige Aufkofferung stammt fast ausnahmslos aus dem 1. Jahrhundert.



Abb. 5: Augst BL, Werkhof E. Frey AG (Grabung 2008.051). Blick von Osten über die nördliche Grabungsfläche mit den freigelegten Mauerresten. Zwischen den römischen Mauern und der Betonmauer des abgerissenen Verwaltungsgebäudes erstreckt sich der Kieskoffer der Fielenriedstrasse.

werden. Möglicherweise hatten die Pfeiler nicht nur ein Portikusdach, sondern den vorkragenden Gebäudeteil zu tragen.

Ausser den Steinbaustrukturen, zu denen keine Gehhorizonte mehr vorhanden waren, sind an mehreren Stellen Befunde und Horizonte von *frühen Holzbauten* zum Vorschein gekommen. Zu den frühesten Zeugen gehören im nordöstlichen Grabungsbereich eine Reihe von Pfostengruben und ein Balkengraben. Etwas jünger, aber ebenfalls aus der Holzbauperiode stammen zwei Herdstellen aus Ziegelplatten (Abb. 6), die ebenfalls dokumentiert werden konnten.

Zur römischen Fielenriedstrasse

Karl Stehlin, dem die Augster und Kaiseraugster Forschung die Dokumentation unzähliger Funde und Befunde verdankt, hatte bereits 1910 mit mehreren Suchschnitten den Verlauf

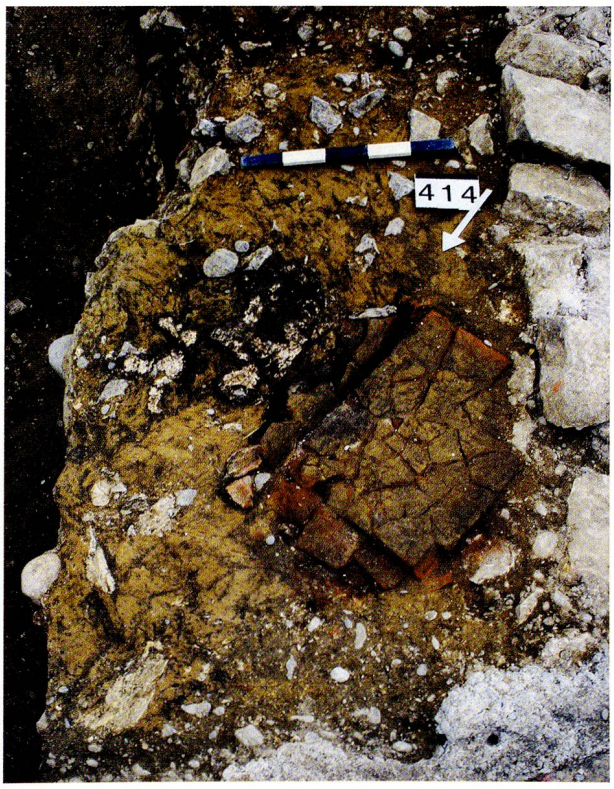


Abb. 6: Augst BL, Werkhof E. Frey AG (Grabung 2008.051). Die Reste einer Herdstelle aus Ziegelplatten, die von einer jüngeren Mauer geschnitten wird.

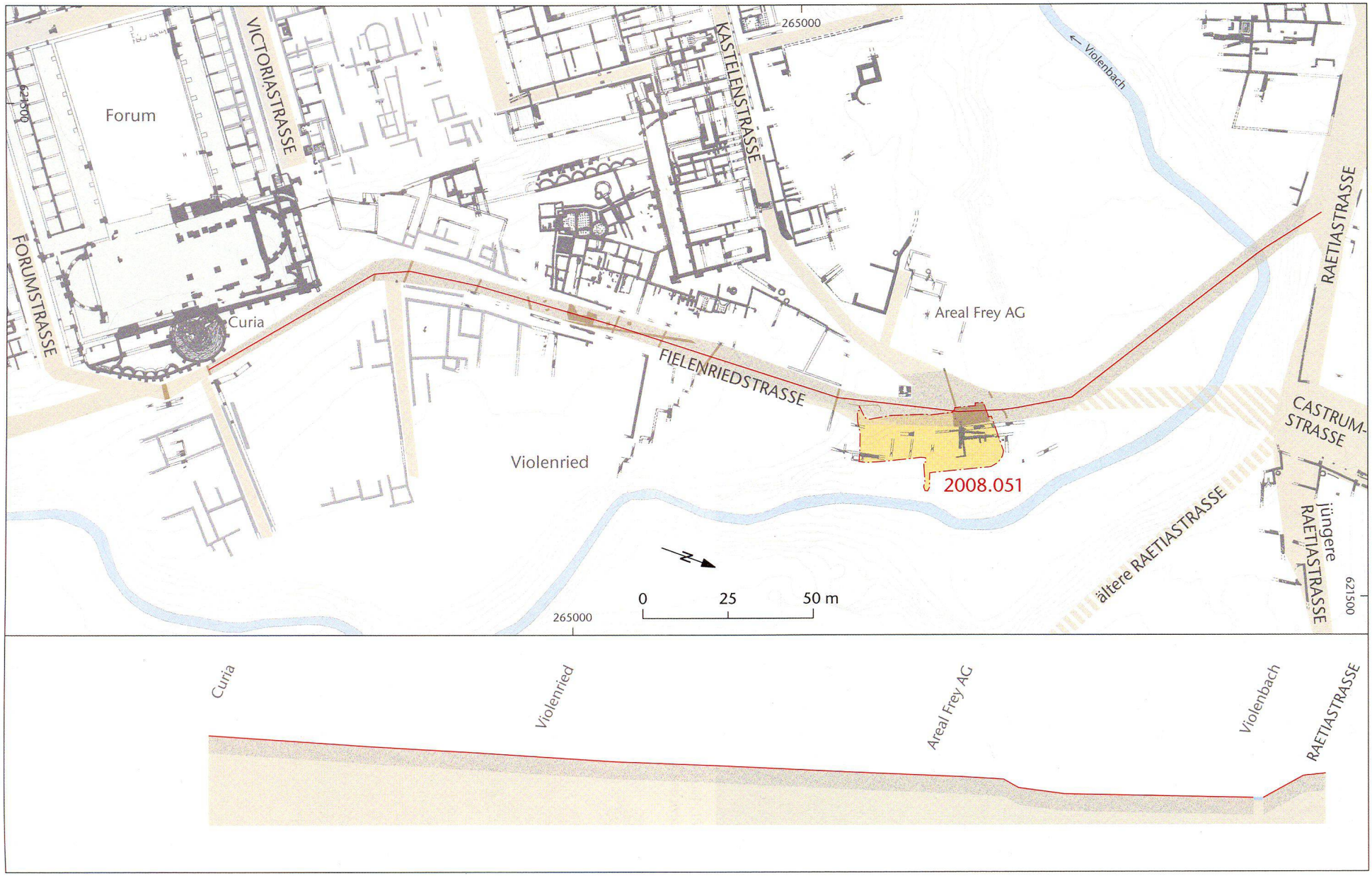


Abb. 7: Augst BL, Werkhof E. Frey AG (Grabung 2008.051). Lage und Verlauf der römischen Fielenriedstrasse durch die Flur Violenried mit einem von Karl Stehlin aufgenommenen Höhenprofil (rote Linie). M. 1:1600.

Abb. 8: Augst BL, Werkhof E. Frey AG (Grabung 2008.051). Projektion der römischen Strassenverläufe in ein Luftbild vom Areal der E. Frey AG. Von Norden.
1 Forumtempel-Fassade
2 Curia-Schutzdach
3 Badeanlage und Unterirdisches Brunnenhaus.



der römischen Strasse im nördlichen Teil des Violenrieds bestimmt[5]. Die heute als «Fielenriedstrasse» bezeichnete römische Verkehrsachse verläuft mit stetigem Gefälle vom Fusse der Curia, entlang der Ostfront des Forums und dann mit einem leichten Knick in nahezu gerader Flucht nach Norden ins heutige Werkhofareal der E. Frey AG zum Violenbach (Abb. 7). Die Fielenriedstrasse bildete ab dem 1. Jahrhundert n. Chr. einerseits von Norden her einen wichtigen

5 Grabung 1910.064, siehe Stehlin (Anm. 4). Weitere Aufschlüsse zur Fielenriedstrasse finden sich in den Grabungen 1976.053 (T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1976. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 2, 1982, 7–41 bes. 13 ff.), 1994.054 (P.-A. Schwarz [mit einem Beitr. v. H. Sütterlin], Ausgrabungen in Augst im Jahre 1994. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 31–64 bes. 46 ff.), 1995.081 (H. Sütterlin, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1995. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 17, 1996, 33–57 bes. 53 ff.) sowie 2000.060 und 2000.068 (J. Rychener, Ausgrabungen im Areal der E. Frey AG [Grabung 2000.60 und 2000.68]) – Vierte Kampagne: Brunnenschacht und Durchgangsstrasse. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 85–94 bes. 92 ff.) und in der Prospektion 2002.056 (J. Rychener/H. Sütterlin [mit e. Beitr. v. B. Pfäffli], Ausgrabungen in Augst im Jahre 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 61–96 bes. 76 ff.).

Zugangsweg in die Oberstadt von Augusta Raurica resp. aufs Forum, andererseits versorgte sie alle tiefer als die Oberstadt gelegenen Stadtviertel in der Talaue des Violenbachs. In die grösseren Quartiere dieses Stadtviertels, die einen polygonalen Grundriss aufweisen, führten von der Fielenriedstrasse nach Osten abgehende Nebenstrassen. Zwei solcher Nebenstrassen (Abb. 7) konnten 2002 in den von Jürg Leckebusch durchgeführten geophysikalischen Prospektionen festgestellt werden[6].

Vom Fusse der Curia in südlicher Richtung teilt sich die Fielenriedstrasse. Ein Ast überwindet in einem leichten Bogen den Anstieg zur Oberstadt und mündet in die römische Forumstrasse, die entlang der südlichen Front des Forums verläuft. Der andere Ast der Fielenriedstrasse zieht im Abhang zum Violenbach unterhalb der Insulae 20, 27 und 33 an deren Ostseite vorbei[7].

Der Strassenbefund in der Grabung 2008.051 markiert einen der nördlichsten Punkte, an denen die Fielenriedstrasse bisher festgestellt werden konnte. Der genaue weitere Verlauf dieser Strasse ist nicht gesichert und muss Gegenstand zukünftiger Forschungen bleiben. Auffällig ist jedoch, dass die Fielenriedstrasse ungefähr in gerader Flucht der im Berichtsjahr freigelegten Pfeilerportikus auf die römische Castrumstrasse[8] im Gebiet der Unterstadt von Augusta Raurica auf dem Gemeindegebiet von Kaiseraugst/AG zielt (Abb. 8)[9]. Die mit einer Breite von bis zu 12 m recht beeindruckende Castrumstrasse hat zusammen mit der zur Oberstadt führenden Fielenriedstrasse mindestens ab der Mitte des 1. Jahrhunderts eine der Hauptverkehrsachsen von Augusta Raurica gebildet[10]. Vermutlich gehört die Verbindung von der Oberstadt an den Rhein zu den ersten Verkehrsachsen der Koloniestadt.

Da die beiden Strassen einen dermassen auffälligen Bezug zueinander haben, möchten wir für den Übergang der Fielenriedstrasse in die Castrumstrasse eine direkte Linienführung über den Violenbach postulieren (Abb. 7; 8), obwohl bisher für diese These keine Befunde vorliegen. Ein gesicherter zweiter Übergang über den Violenbach hatte sich rund 50 m weiter westlich als bei der angenommenen direkten Linienführung befunden. Hierzu liegt ein Befund in Form von Resten eines römischen Strassenkoffers vor, der unmittelbar am nördlichen Uferrand des Violenbachs durch K. Stehlin dokumentiert werden konnte und der an dieser Stelle eine Einmündung der Fielenriedstrasse in die Raetiastrasse belegt[11].

(Hans Sütterlin)



Abb. 9: Augst BL, Amphitheater (Grabung 2008.052). Buntsandsteinblöcke mit Abarbeitungen in der südwestlichen Wangenmauer des Westzugangs. Von Nordosten.

2008.052 Augst – Restaurierung Amphitheater

Lage: Region 3A; Parz. 1063 (Abb. 1; 9–12).

Koordinaten: 621 237/264 325.

Anlass: Restaurierung, Verbesserung Entwässerung, Verbesserung Picknickplatz.

Dauer: 24.01.–12.03.2008 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: F04951–F04977.

6 Vgl. Vorgang 2002.056 im Archiv der Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst. Die beiden römischen Strassen haben zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Namen.

7 Zum Verlauf der Fielenriedstrasse auf der Ostseite von Insula 27 vgl. H. Sütterlin (mit e. Beitr. v. M. Spring), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2006. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 71–92 bes. 90 ff. mit Abb. 22.

8 Der Name Castrumstrasse ist in diesem Zusammenhang irreführend, da das Castrum Rauracense erst um 300 n. Chr. errichtet wurde, die Strasse aber schon seit dem 1. Jahrhundert die wichtigste Verbindung zum Rhein markiert.

9 Zur Castrumstrasse und zur Strassensituation am Kreuzungspunkt mit der römischen Raetiastrasse vgl. L. Grolimund, 2008.001 Kaiseraugst – Weiher Buebechilchweg. In: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2008. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 213–239 bes. 221 f. Abb. 10 (in diesem Band).

10 Vgl. zum Verlauf der Castrumstrasse an den Rhein Grolimund (Anm. 9) 220 f. – Grundlegend: M. Martin, Zur Topographie und Stadtanlage von Augusta Rauricorum. Arch. Schweiz 2, 1979, 172–177 bes. 175 und Abb. 4.

11 Der zum Violenbach ziehende Strassenkoffer wurde in Schnitt II der Grabung 1910.005 festgestellt, vgl. Stehlin (Anm. 4). Alle Angaben zu den Strassen nördlich des Violenbachs stammen von Lukas Grolimund, Ausgrabungen Kaiseraugst, dem an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Abb. 10: Augst BL, Amphitheater (Grabung 2008. 052). Detail zu Abb. 9. Von Norden.





Abb. 11: Augst BL, Amphitheater (Grabung 2008.052). Sickergraben mit eingebauter Leitung an der Kante des modernen östlichen Arenazugangs. Im Hintergrund ist die Arena zu sehen. Von Südosten.

Kommentar: Das Amphitheater ist nach umfänglichen Ausgrabungsarbeiten[12] 1987 restauriert worden. Seither haben sich infolge von Witterungseinflüssen zahlreiche Schäden eingestellt. Völlig unbefriedigend ist die Situation beim östlichen Zugang: Bei Regen verwandelt sich der in die Arena hinunterführende Weg regelmässig in einen Bachlauf mit entsprechender Erosion der Wegbefestigung. Hier soll künftig ein seitlich auszuhebender Sickergraben mit eingezogenem Rohr Abhilfe schaffen. Der verfestigte Boden in der Arena musste ersetzt werden, um die Sickerfähigkeit wiederherzustellen. Beim Picknickplatz waren neue Bänke und Tische zu montieren – um nur die Massnahmen aufzuzählen, die Bodeneingriffe zur Folge haben werden. Beim Arenaboden handelt es sich um eine moderne Auffüllung; die ins Zentrum führende Sickerleitung des Ostzugangs verläuft in einem bestehenden Graben. Der Aushub für die wenig tief fundierten Bänke und Tische erreichte nirgends römerzeitliche Niveaus. Für die Belagserneuerung im westlichen Zugang wurden die teilweise falsch eingebauten Betonriegel entfernt, mit welchen man bei der Restaurierung von 1987 Mauerfluchten angedeutet hat. Dabei kamen an der südwestlichen Wangenmauer stellenweise Buntsandsteinquader zum Vorschein, auf denen das Kalksteinmauerwerk aufliegt. Der südliche Quader weist eine nahezu perfekt gearbeitete Anathyrose auf, womit klar ist, dass an dieser Stelle ein weiterer Buntsandsteinquader angestossen hat, der im Bereich des Zugangs verlegt war; vielleicht handelte es sich um eine Art Schwelle (Abb. 9; 10). Weitere Befunde tauchten unweit dieser Stelle auf, einerseits beim Einbau einer neuen Geländestützmauer am Westende der südwestlichen Wangenmauer, andererseits beim Aushub für einen

12 Grabung 1986.052, siehe A. R. Furger, Das Augster Amphitheater. Die Sicherungsgrabungen von 1986. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 7, 1987, 7–131; jetzt auch Th. Hufschmid (mit Beitr. v. Ph. Rentzel/N. Frésard/M. Fuchs), Amphitheatrum in Provincia et Italia. Architektur und Nutzung römischer Amphitheater von Augusta Raurica bis Puteoli. Forsch. Augst 43 (Augst 2009) 58 f. Abb. 11; 12.



Abb. 12: Augst BL, Amphitheater (Grabung 2008.052). Auf dem Luftbild vom 19.02.2008 ist der Graben auf der ganzen Länge zu sehen, das hineingelegte Kunststoffrohr zeichnet sich dank seiner auffälligen Farbe gut ab. Von Nordosten.

Infosockel. Sie gehören zu einer offenbar recht weit ausgedehnten Stelle, die mit grossen Architekturfragmenten verfüllt ist. Erstmals kamen solche Blöcke beim Einbau einer Wasserleitung im Jahre 1998 zutage[13], in einem Bereich etwa zwei Meter nordwestlich der hier beschriebenen Stelle. Die Blöcke lagen nur wenige Zentimeter unter dem aktuellen Terrain; die Oberfläche des Befundes steigt gegen Südosten, also gegen das nordwestliche Ende der südwestlichen Wangenmauer an. Der Aushub wurde sofort eingestellt, die Blöcke oberflächlich dokumentiert, jedoch an Ort und Stelle belassen. Die neue Stützmauer und die Infosockel wurden entsprechend höher fundamentiert. Umfangreichste Intervention war der erwähnte Sickergraben an der Nordseite des östlichen Zugangswegs (Abb. 11; 12). Zunächst musste die schon einmal freigelegte, *in situ* erhaltene Schwelle des östlichen Arenators ein weiteres Mal freigelegt werden[14]. Dies war notwendig um abzuklären, ob die neu zu verlegende Sickerleitung darunter hindurch gestossen werden konnte, ohne Schaden anzurichten. Es zeigte sich, dass man das Rohr ohne Beeinträchtigung von Baubefunden durchstossen konnte.

Beim Aushub des rund 75 m langen[15] Sickergrabens kamen römische Befunde nur im südlichsten Teil zutage. Hier zeigten sich kompakte Kiesschichten, und an der Unterkante des Grabens kam ein grobstückiger Belag zum Vorschein, wahrscheinlich eine Kofferung. Die oberste Kiesschicht ist etwa 0,2 m stark; sie ist mit viel Holzkohle und Ziegelfragmenten durchsetzt. Darunter liegt ein rund 0,4 m mächtiges Kiespaket (eventuell aus mehreren Einzelschichten bestehend) mit heller, lehmig-klebriger Matrix, das über der möglichen Kofferung liegt – der Befund erinnert an eine Strasse. Über einen Strassenzug an dieser Stelle ist bisher allerdings nichts bekannt. Die neu gefassten Kiesschichten liegen zwischen den Fluchten der römischen Amphitheaterstrasse im Norden und der Strasse unmittelbar innerhalb der westlichen Stadtmauer im Süden.

Im Zusammenhang mit der neuen Präsentation des restaurierten Amphitheaters wurden entlang der heutigen

13 Grabung 1998.064, siehe J. Rychener (mit einem Beitrag von T. Hufschmid), Ausgrabungen in Augst im Jahre 1998. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 39–56 bes. 50–54.

14 Grabung 1998.063, siehe Rychener (Anm. 13) 49 f.

15 Diese Distanz bezieht sich auf den Grabenteil ausserhalb der Arena. Der Graben innerhalb der Arena wurde nur *en passant* begleitet, da er zur Gänze in modern aufgeschüttetem Gelände verläuft. – Zu den Restaurierungs-, Erneuerungs- und Umgebungsarbeiten des Berichtsjahres siehe D. F. Offers und A. Thommen in: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2008. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 5–80 bes. 70 f. Abb. 72; 73 resp. S. 74 ff. Abb. 85–93 (in diesem Band).

Sichelen- und der heutigen Westtorstrasse neue Infosockel aufgestellt, die meisten an schon bestehenden Standorten. Lediglich beim Aushub für den südlichsten Sockel an der Westtorstrasse wurde ein kompakter Kiesbelag oberflächlich freigelegt, der vermutlich aus römischer Zeit stammt. In diesem Bereich ist aus Luftbildbefunden ein Nordost-Südwest-verlaufender Strassenzug erschlossen. In der weiteren Umgebung haben bisher keine Ausgrabungen stattgefunden, sodass Näheres nicht bekannt ist.

(Jürg Rychener)

2008.053 Augst – Sichelenstrasse 12 – Südforum

Lage: Region 1, Insula 14; Parz. 530 (Abb. 1; 13–23).
Koordinaten: 621 285/264 560.
Anlass: Anbau an ein bestehendes Wohnhaus.
Dauer: 28.–31.01. und 15.09.–18.12.2008.
Fundkomplexe: F04701–F04711, F04943–F04950, F06136–F06300, F06401–F06450.

Kommentar: Ende 2007 gelangte der Eigentümer der einzigen noch in Privatbesitz befindlichen Parzelle im Gebiet des Südforums von Augusta Raurica (Abb. 13) mit einer Bauanfrage an unsere Abteilung. Eine solche Anfrage ohne vorliegendes konkretes Bauprojekt wird gemäss Regelung durch die Verordnung zum Archäologiegesetz des Kantons Basel-Landschaft als «Einfache Anfrage» behandelt und erfordert eine Stellungnahme von Augusta Raurica an den Bauherrn[16]. Da trotz Recherchen zur fraglichen Parzelle im Archiv der Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst gewisse Fragen offen geblieben waren, entschloss man sich, im vom Bauvorhaben tangierten Bereich südwestlich des bestehenden Wohnhauses vorab eine L-förmige Sondage durchzuführen.

Diese im Januar durchgeführte Sondierung ergab im Durchschnitt ein rund 1 m hohes Paket humoser Gartenerde. An der Unterkante trafen wir auf eine 1 m breite West-Ost-verlaufende Mauer des Südforums, die als MR 1 bezeichnet wurde (Abb. 14). Die Erkenntnisse aus dieser Sondierung und die Ergebnisse der Archivrecherchen zu früheren Bodeneingriffen im fraglichen Bereich der Parzelle führten dazu, dass in Zusammenarbeit mit dem Bauherrn und dem Architekten ein Bauvorhaben gewählt wurde, das im Wesentlichen dem «Bauen *über* den Ruinen» entsprach. Es wurde vereinbart, dass entlang der Westfront des bestehenden Wohnhauses nur die Grasnarbe der Rasenfläche entfernt und die Bodenplatte aus Beton direkt auf die darunterliegende humose Schicht gegossen wird[17]. Im neuen, südlich daran anschliessenden Gebäudetrakt musste die Unterkante der Betonplatte noch etwas angehoben werden, damit römische Strukturen möglichst wenig vom Bauvorhaben tangiert werden.

Mit dem eigentlichen Bauvorhaben wurde dann im Herbst 2008 begonnen (Abb. 15). Der Anbau befindet sich im Westen und Südwesten des bestehenden Wohnhauses und liegt – auf die römische Überbauung bezogen – im westlichen Gebäudetrakt des Südforums (Abb. 13), einem 80 × 80 m messenden Markt- und Handelsplatz von Augusta Raurica. Auch bei diesem öffentlichen Gebäude treffen wir auf den Pionier der Augster Forschungen, Karl Stehlin. Er hatte ab 1921 mittels gezielt angelegter Suchschnitte und kleinerer Flächengrabungen die Ausmasse und die Form des als Südforum bezeichneten Gebäudekomplexes bestimmt[18]. Wie damals üblich, wurden die Höhenmasse der Befunde relativ zu einem Bezugspunkt, in der Regel einem markanten Geländedetail oder einem speziellen Befund, aufgenommen. Da sich die Ausgrabungen von K. Stehlin über mehrere Jahre erstreckten und nicht jedes Mal der gleiche Bezugspunkt gewählt wurde, ist es heute nicht mehr möglich, die Befunde mit einer absoluten Höhenangabe zu versehen und somit die Baustrukturen im Bereich des Südforums auf einfache Art und Weise zueinander in Relation zu setzen.

Nebst der schon in der Sondage im Frühjahr freigelegten Mauer MR 1 (Abb. 14) wurden beim Aushub der Baugrube im Herbst weitere Mauern und Kreuzungspunkte von Mauern oberflächlich aufgedeckt, die in Teilstücken bereits in den 1920er-Grabungen von K. Stehlin ausgegraben worden waren. Zum einen konnten dadurch die von K. Stehlin gemachten Befunde des Südforums besser in die heutige amtliche Vermessung eingepasst werden, zum anderen ergab sich auch die Gelegenheit, einen Befund K. Stehlins mit einer absoluten Höhenkote zu versehen[19]. In den letzten Jahrzehnten wurden zwar vereinzelt Mauerkronen freigelegt, die auch schon von K. Stehlin ergraben worden waren, da aber die Abbruchkrone solcher Mauern nicht mehr dieselbe sein muss wie noch zu K. Stehlins Zeiten, waren Höhenkoten-Zuweisungen in solchen Fällen bisher relativ fraglich.

Beim Entfernen der Grasnarbe des Rasenplatzes vor dem Gebäude zeigte sich überraschenderweise, dass an der südwestlichen Gebäudeecke nahe der Oberfläche ein Abschnitt eines Abwasserkanals erhalten war (Abb. 16). Dieses Teilstück des den südlichen Innenhofbereich des Südforums entwässernden Kanals war bereits von K. Stehlin ausgegraben worden. Deshalb gingen wir davon aus, dass der Befund beim Bau des Wohnhauses im Jahre 1936 zerstört worden sei. Der Abwasserkanal ist einer von dreien, die aus dem Bereich des Südforums bisher bekannt sind. Zwei dieser Kanäle – darunter der jetzt wieder ausgegrabene – sind im Grundriss des Gebäudes symmetrisch angelegt und entwässern den grossen 50 × 30 m messenden Innenhof des Gebäudekomplexes

16 Verordnung zum Archäologiegesetz (ArchVo) SGS 793.11; GS 35. 0747 vom 22. November 2005; http://www.baselland.ch/793-11-htm.294399.0.html (07.05.2009).

17 Eine Unterkellerung des Anbaus stand bei diesem Bauprojekt nie zur Diskussion.

18 Karl Stehlin spricht im Fall der heute als Süd- und Nebenforum bezeichneten Gebäudekomplexe von den «Forumanlagen auf dem Neusatz», siehe K. Stehlin (bearb. v. C. Clareboets, hrsg. v. A. R. Furger), Ausgrabungen in Augst 1890–1934. Forsch. Augst 19 (Augst 1994) 52 ff.

19 Dabei handelt es sich um die Unterkante des Durchlasses in MR 6; vgl. unten.



Abb. 13: Augst BL, Sichelenstrasse 12 – Südforum (Grabung 2008.053). Plan der bisher ergrabenen Strukturen des Südforums und Lage der Grabung 2008.053 im südwestlichen Gebäudeteil. Das Rechteck zeigt den Planausschnitt in Abbildung 21. M. 1:800.

nach Westen (Abb. 13). Ob noch Nebeneinläufe in ihrem Verlauf unter dem westlichen Gebäudetrakt hindurch in diese Kanäle einmündeten, ist nicht bekannt. Der dritte bekannte Kanal zieht entlang der Südfront des Südforums ausserhalb der Tabernenreihe ebenfalls gegen den Abhang im Westen des Südforums[20].

20 Zu diesem Abwasserkanal vgl. H. Sütterlin, 2001.69 Augst – Gasleitung. In: J. Rychener/H. Sütterlin/M. Schaub, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 47–84 bes. 79 ff. mit Abb. 57; 58.



Abb. 14: Augst BL, Sichelenstrasse 12 – Südforum (Grabung 2008.053). Situationsplan mit den bereits vorher bekannten Mauerzügen und den 2008 ausgegrabenen Mauern. M. 1:200.



Abb. 15: Augst BL, Sichelenstrasse 12 – Südforum (Grabung 2008.053). Das diesjährige Grabungsteam: v. l. n. r. Stefan Bieri, Hans-Peter Bauhofer, Mladen Puklin und Claude Spiess.

Der im Berichtsjahr auf einer Länge von 5,5 m erneut freigelegte Kanalabschnitt (Abb. 17) entwässerte den Südteil des Innenhofs. Er führt von Nordosten, vom Innenhof des Südforums, in gerader Flucht direkt auf MR 6 zu[21]. In dieser Mauer ist ein regelmässig gemauerter Durchlass ausgespart (Abb. 18), der aber auffälligerweise nicht ganz genau in der Flucht des Kanals liegt, der vom Innenhof herführt, sondern einen leichten Knick gegen Süden aufweist. Der Durchlass in MR 6 steht auch zum weiteren Verlauf des Kanals in keinem Bezug, da der Kanal auf der Westseite von

21 Im Verlauf der Grabung 2008.053 stellte sich heraus, dass die mit MR 5 und MR 6 bezeichneten Mauerpartien zu einer und derselben Mauer gehören. Die auf der Grabung vorgenommene Nummerierung wurde aber beibehalten.



Abb. 16: Augst BL, Sichelenstrasse 12 – Südforum (Grabung 2008.053). Blick von Westen auf die Grabungsfläche mit den freigelegten Mauerbefunden.



Abb. 17: Augst BL, Sichelenstrasse 12 – Südforum (Grabung 2008.053). Blick in den freigelegten Abwasserkanal. Im Hintergrund ist der Durchlass in MR 6 zu erkennen. Im Zentrum befinden sich die beiden Wangenmauern des Kanals mit Resten eines Gewölbes.

MR 6 noch einmal seine Richtung ändert. Vielleicht gab es einen gemeinsam mit MR 6 errichteten Vorgängerkanal, der eine andere Linienführung besessen hatte[22].

Interessanterweise ändern beide den Innenhof entwässernden Kanäle ab der von MR 6 (Abb. 13) gebildeten Linie gegen Westen ihre Richtung. Verliefen sie vom Innenhof bis auf die Höhe von MR 6 mehr oder weniger parallel zueinander, so knicken sie jetzt gegenläufig zueinander ab. Der südlich liegende Kanal knickt etwas mehr ab (ca. um 14 Grad) als der nördliche (Abb. 17). Der genaue Grund für den Richtungswechsel der Kanäle ist nicht bekannt, hängt aber vermutlich mit der Einmündung in einen noch wenig bekannten im Abhang zwischen Südforum und dem Tempel in der Grienmatt verlaufenden Abwasserkanal zusammen[23], der das Wasser sammelte und wahrscheinlich nördlich an den Heilthermen vorbei in die bekannte Kloake zur Ergolz einleitete[24].



Abb. 18: Augst BL, Sichelenstrasse 12 – Südforum (Grabung 2008.053). Blick in den Kanaldurchlass in MR 6. Links stösst die Kanalwange MR 4 an MR 6 und von rechts die Kanalwange MR 7.

22 Als weiterer Hinweis auf eine Erneuerung des Kanalabschnitts östlich von MR 6 könnte eine festgestellte Baugrube entlang von MR 8 gewertet werden, welche die Baugrube der beiden im Verband gemauerten Mauern MR 2 und MR 6 durchschlagen hat. Leider konnte aufgrund des modernen Gebäudes nicht mehr abgeklärt werden, ab welchem Niveau diese jüngere Baugrube eingetieft worden ist.

23 In einem Graben für eine Wasserleitung wurde 1923 ein kleiner Abschnitt dieses Kanals angeschnitten; vgl. Grabung 1923.056, siehe Stehlin (Anm. 4) PA 88 H7 1b, S. 122.

24 Ein Zusammenschluss zweier Abwasserkanäle befindet sich etwa 30 m nordwestlich der Heilthermen und wurde in der Grabung 1915.062 festgestellt, vgl. Stehlin (Anm. 4) PA 88 H7 2.

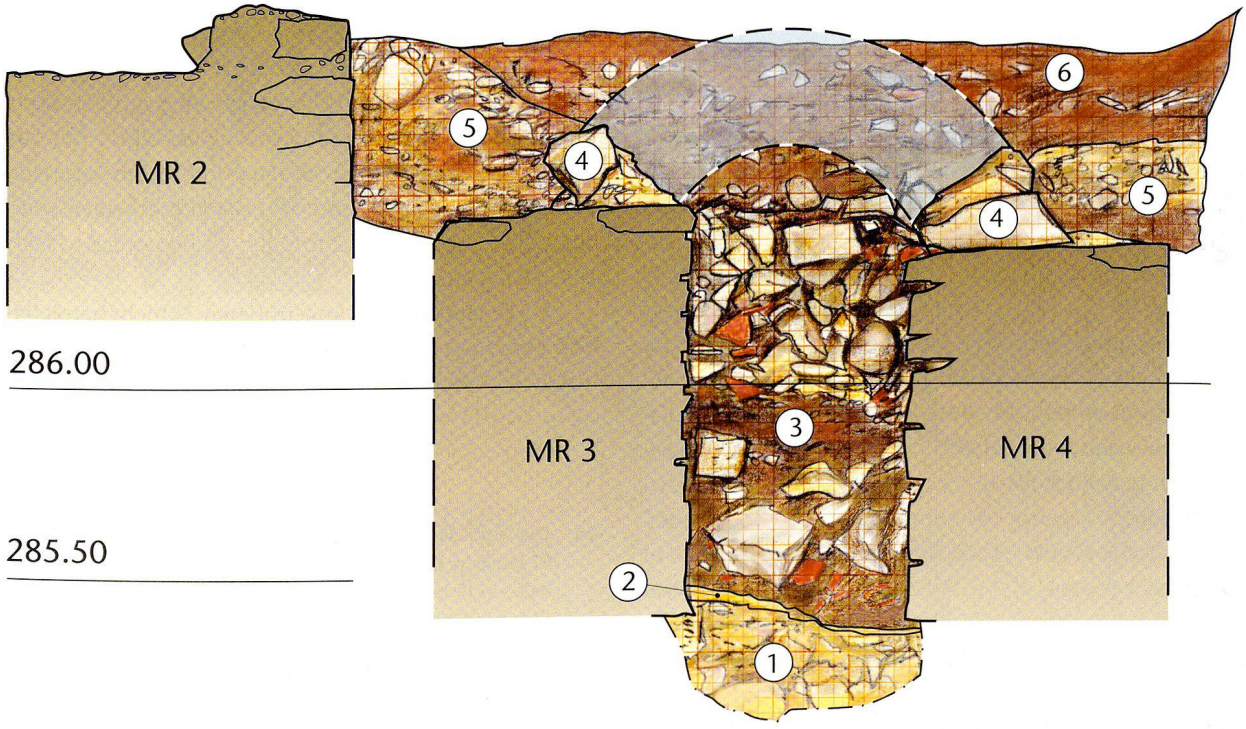


Abb. 19: Augst BL, Sichelenstrasse 12 – Südforum (Grabung 2008.053). Ansicht von Profil P 10 durch den Abwasserkanal mit rekonstruiertem Gewölbe. M. 1:20.

1 Substruktion des Kanalbodens aus grob zugeschlagenen Kalksteinen.
2 Kanalboden aus Kalkmörtel.
3 Nachantike, mindestens zweiphasige Verfüllung des Kanals.
4 Überreste des Gewölbes.
5 Hinterfüllung des Gewölbes.
6 Moderne humose Überdeckung.

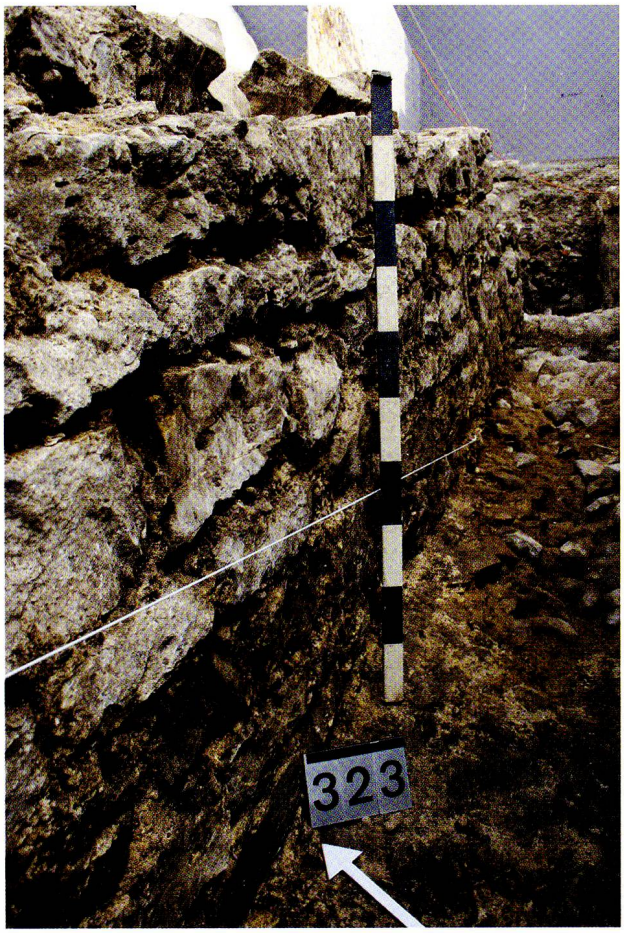


Abb. 20: Augst BL, Sichelenstrasse 12 – Südforum (Grabung 2008.053). Blick von Westen in den Abwasserkanal mit der Kanalwange MR 4. Im Vordergrund ist der erhaltene Kanalboden mit den zum Teil aus dem Boden ragenden Steinen zu erkennen. Im Hintergrund ist die Substruktion für den Kanalboden freigelegt.

Beide Kanalwangen waren zwischen 0,9 und 1,1 m hoch erhalten und aus Kalksteinen gemauert. Vom Ansatz eines Gewölbes, das ebenfalls aus Kalksteinen bestanden hat, hatte sich stellenweise noch eine Steinlage erhalten, wobei zu bemerken ist, dass die südliche Kanalwange etwa eine Steinlage höher als die nördliche Kanalwange aufgemauert war und deshalb das Gewölbe auf unterschiedlicher Höhe auf den Wangen auflag (Abb. 19). Bemerkenswert war der Kanalboden, wenn in diesem Fall überhaupt von einem Boden gesprochen werden kann. Als Substruktion für den Boden diente eine Schüttung aus grob zugeschlagenen Kalksteinen unterschiedlicher Grösse, auf die eine Kalkmörtelschicht aufgebracht worden ist. Diese Mörtelschicht war unterschiedlich dick (im Durchschnitt 4 cm) und an der Oberfläche nicht glatt abgestrichen, sodass stellenweise Teile von Steinen aus der Oberfläche ragten (Abb. 20)[25]. Das Ganze machte einen sehr unruhigen Eindruck. Vielleicht war diese eher einfache Machart des Kanalbodens bei dem relativ starken Gefälle genügend, ansonsten müsste man noch eine eingebaute Rinne aus Holz postulieren, die den Boden besser geschützt hätte. Ziegelplatten, wie man sie oft als Bodenverkleidung von kleineren Abwasserkanälen antrifft, können in diesem Fall nicht verwendet worden sein, da sich einerseits keinerlei Hinweise darauf fanden und andererseits die Oberfläche des Kanalbodens so unregelmässig war, dass keine Ziegelplatten hätten verlegt werden können.

Ab Mauer MR 6 verläuft der Kanal mit einem stetigen Gefälle von etwa 25,5% nach Westen bis an eine Stelle etwa 0,9 m vor MR 11 (Abb. 14; 21). Dort mündet er in einen senkrechten Schacht. Die Stelle dieser Einmündung und ein kleiner Teil des Schachts konnten von K. Stehlin dokumentiert werden[26]. Er ging in seiner Rekonstruktion von einem Höhenversatz der beiden Kanalabschnitte von etwa 3 m aus. Den Schacht rekonstruierte er nach oben offen bis in den über dem Abwasserkanal befindlichen Gebäudeteil reichend (Abb. 21). Er hätte mit einer Abdeckung versehen auf diese Art gerade auch als Wartungsschacht gedient.

Wahrscheinlich hat die Existenz dieses Schachts K. Stehlin dazu veranlasst, in der auf der ganzen Länge der Westfront des Südforums vorspringenden terrassenartigen Konstruktion (westlich von MR 11) eine *Kryptoportikus* zu rekonstruieren (Abb. 21)[27]. Wäre diese Terrasse nur aufgeschüttet, so hätte es nicht des Einbaus eines senkrechten Schachtes bedurft, um einen grossen Höhenunterschied auf kleinster Strecke zu bewältigen, sondern der Kanal hätte mit mehr oder weniger dem gleichen Gefälle unter der Terrasse durchgeführt werden können.

Infolge der leichten Hanglage der Parzelle hatten sich am östlichen Grabungsrand römische Schichten höher erhalten als im westlichen Teil unserer Grabung. Dieser Sachverhalt war bei den Verhandlungen mit dem Architekten noch nicht bekannt und so musste ein kleiner Teil dieser Schichten von Hand abgebaut werden. Die Fläche zwischen MR 1 und MR 2 lag im Bereich eines Raumes (Abb. 13; 14; 21, Planmitte)[28], der den Übergang zu der um den Innenhof des Südforums angeordneten Portikus bildet. Aufgrund des Gefälles des Kanals und der zu erwartenden Scheitelhöhe des Kanalgewölbes müssen alle von uns abgebauten Schichten noch *unter* dem anzunehmenden Gehniveau dieses Raumes gelegen haben.

Bei der auffälligsten angetroffenen Schicht handelte es sich um einen Bauhorizont, der flächendeckend auf über 40 Quadratmetern freigelegt werden konnte (Abb. 22). Die-

25 Eine ähnliche Beobachtung wurde in einem Kanalstück in Insula 27 gemacht. Dort gab es keinerlei Anzeichen für einen Boden, weshalb ein Holzeinbau postuliert wird (freundliche Mitteilung von Barbara Pfäffli – vgl. B. Pfäffli, Insula 27 (Arbeitstitel, in Vorbereitung).

26 Die mit MR 11 bezeichnete Mauer wurde bereits beim Einbau des Schwimmbeckens etwas weiter nördlich dokumentiert und dort mit MR 3 bezeichnet, siehe Sütterlin (Anm. 7) Abb. 12.

27 Zur Kryptoportikus auf der Westseite des Südforums vgl. Grabung 1923.053, siehe Stehlin (Anm. 4) PA 88 H7 8, S. 109 und Stehlin (Anm. 18) Abb. 53 mit der Angabe von Türen und Fensteröffnungen.

28 Im Plan von Karl Stehlin wird dieser Raum mit der Nummer 70 bezeichnet, vgl. Stehlin (Anm. 18) Abb. 52.

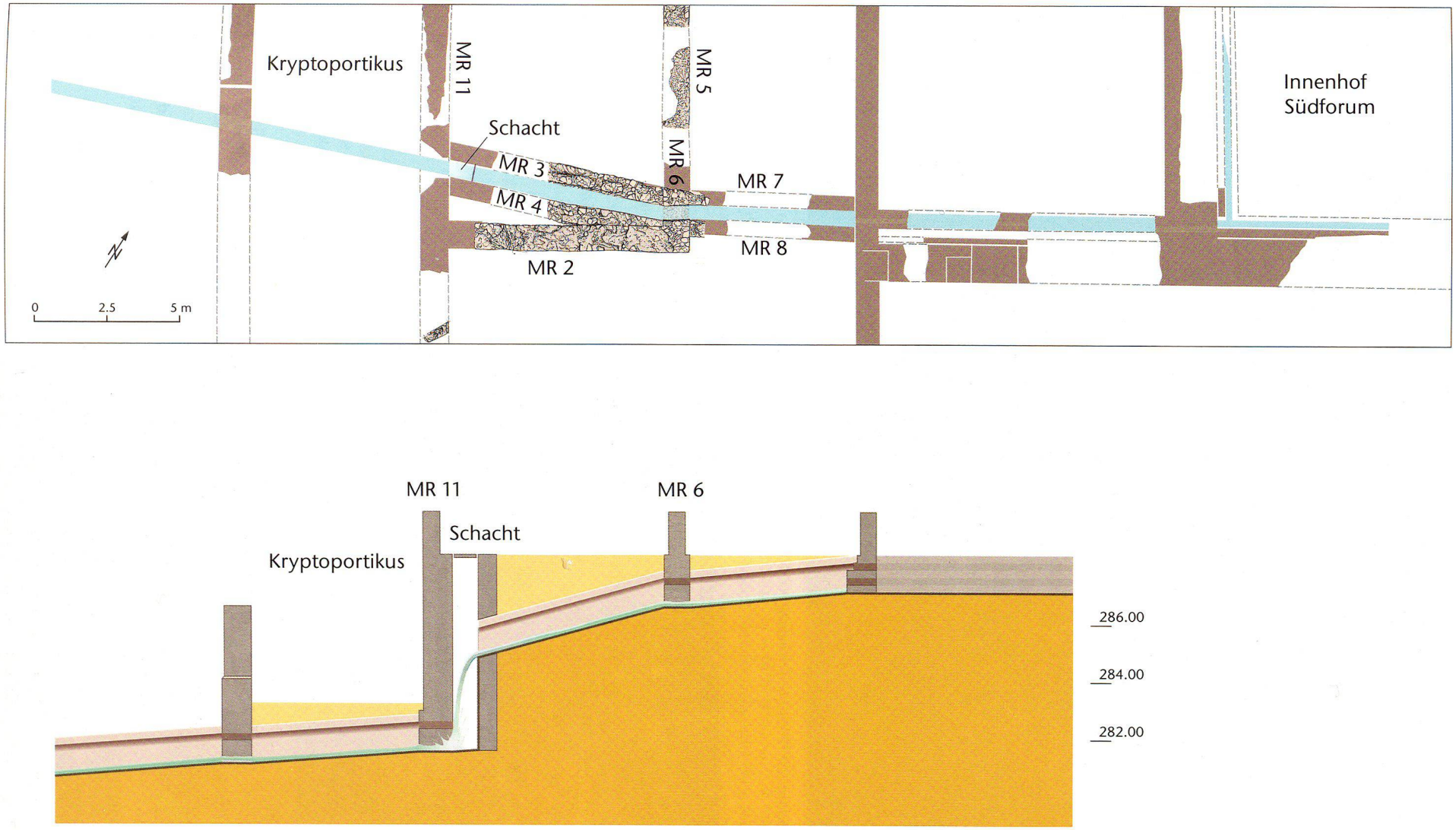


Abb. 21: Augst BL, Sichelenstrasse 12 – Südforum (Grabung 2008.053; zur Lage s. Abb. 13). Verlauf des südlichen, den Innenhof des Südforums entwässernden Abwasserkanals mit einem von Karl Stehlin angefertigten Schnitt (unten). Der Kanalverlauf im Bereich der Kryptoportikus ist rekonstruiert. M. 1:200.



Abb. 22: Augst BL, Sichelenstrasse 12 – Südforum (Grabung 2008.053). Blick von Süden auf den kompakten Bauhorizont aus Kalkmörtel und Steinabschlägen.



Abb. 23: Augst BL, Sichelenstrasse 12 – Südforum (Grabung 2008.053). Blick an Profil P 21 mit den verschiedenen Bauhorizonten und der stellenweise brandgeröteten Lehmschicht.

ser bestand aus einer kompakten bis zu 0,1 m dicken, mit Kies und Kalksteinsplittern vermischten Kalkmörtelschicht[29]. Stellenweise fanden sich an der Oberfläche dieser Schicht, über eine grössere Fläche verstreut, rotes Sandsteinmehl und kleinere Buntsandsteinabschläge, die vom Zurichten von Werksteinen zeugen. Nach dem Abbau der massiven Kalkmörtelschicht konnte entlang von MR 2 eine über einen Meter breite Baugrube gefasst werden, die mit sterilem Wandkies verfüllt war. Da auf der Oberkante dieser Schicht das Sollniveau für den Baugrubenaushub erreicht war, wur-

29 Die Schicht wurde punktuell schon von Karl Stehlin freigelegt und als «grauer Betonboden» beschrieben; vgl. Grabung 1925.053, siehe Stehlin (Anm. 4) PA 88 H7 8, S. 93.

de diese nicht mehr abgebaut. Über dem erwähnten Bauhorizont war eine etwa 0,3 m mächtige Planie aus sehr fundreichem dunklem Sediment eingebracht worden, um das Terrain anzuheben[30]. An ihrer Oberfläche kam ein lokal begrenzter grösserer Flecken Kalkmörtel, ebenfalls als Zeuge einer Bauaktivität, zum Vorschein. Gegen die moderne Überdeckung bildete eine 0,15 m dicke Schicht gelben Lehms den Abschluss, die an der Oberfläche stellenweise starke Brandspuren aufwies (Abb. 23).

Die Fläche südlich von MR 1 (Abb. 14) liegt in der Reihe der Tabernen an der Südfront des Südforums, und zwar in einem Raum, der die doppelte Breite der Tabernen besessen hat[31]. In diesem Bereich wurde entlang des Südprofils ebenfalls ein Teil von Hand abgebaut. Grosse Teile dieser Fläche waren gestört und bestanden aus Gruben, die mit Kalksteinen und Ziegelfragmenten gefüllt waren. Klare Gehhorizonte wurden keine festgestellt.

(Hans Sütterlin)

2008.054 Augst – Schufenholzweg

Lage: Region 1, Insula 16; Parz. 444 (Abb. 1; 24).

Koordinaten: 621 356/264 705 (nördliches Grabenende), 621 394/264 661 (südliches Grabenende).

Anlass: Einzug einer Elektroleitung für die Theaterbespielung.

Dauer: 07.–21.04. und 21.05.2008.

Fundkomplexe: F04851–F04892.

Kommentar: Für die im Sommer 2008 geplanten Aufführungen im Theater erwies sich die installierte Stromversorgung als zu schwach – dies ein Jahr nach der offiziellen Übergabe des sanierten Monuments! Leider konnte das nicht durch Benutzung schon vorhandener Leitungsstränge geändert werden, sondern es musste für die verstärkte Leitung ein neuer, rund 52 m langer Graben im Schufenholzweg ausgehoben werden (Abb. 24). Obwohl seitens der Augster Ausgrabungsabteilung verlangt wurde, das neue Trassee möglichst an das bereits bestehende anzuschmiegen, fielen diesem Eingriff doch originale Befunde zum Opfer. Das südliche Ende des Grabens liegt bei der Einmündung der Theaterstrasse in den Schufenholzweg[32], das nördliche liegt südlich der Südwestecke des Theaters.

Vom Leitungsgraben durchfahren wird ein Areal, in dem ein allerdings stark ergänztes, etwas unregelmässiges Maueroval liegt (besser gesagt: liegen soll), das in einem Abstand von gut 6 m von einer zweiten, sehr schmalen Ummauerung umgeben ist. Man vermutet, es könnte sich um eine Art Übungsarena zum ersten Amphitheater handeln[33]. Al-

30 Zur Datierung dieser Schicht können keine Aussagen gemacht werden, da das Material bei Redaktionsschluss noch nicht inventarisiert war.

31 Der Raum wird im Übersichtsplan von Karl Stehlin mit der Nummer 72 bezeichnet; siehe Stehlin (Anm. 18) Abb. 52.

32 Er schliesst an einen Leitungsgraben an, der 2005 untersucht worden ist (Grabung 2005.060); siehe J. Rychener (mit Beitr. von B. Pfäffli und M. Schaub), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 109–134 bes. 130–133.

33 Die Vermutung ist bisher nur in internen Unterlagen festgehalten, publiziert wurde dazu bisher nichts, sieht man von der von Markus Schaub erstellten Rekonstruktionszeichnung der römischen Stadt um 240 n. Chr. ab (siehe M. Schaub/A. R. Furger, Panorama Augusta Raurica. 700 Jahre Stadtgeschichte in Rekonstruktionsbildern. Augster Museumsh. 31 [Augst 2001], Abb. 15). Der Grundriss beruht zu einem grossen Teil auf symmetrischen Spiegelungen bekannter Mauerreste, nicht auf realen Befunden. Die bisher bekannten Bauzeugnisse aus Insula 16 machen teilweise einen unregelmässigen Eindruck. Es ist möglich, dass zumindest der Nordostteil der Insula 16 funktional zu den östlich anschliessenden sogenannten Frauenthermen gehört. Das deutlich gegen Nordwesten abfallende Gelände diente vielleicht als (durch Mauern abgetreppte) Gartenanlage oder dergleichen. Sichere Anzeichen für eine konventionelle Insula-Bebauung gibt es bisher nur in der Südwest- und in der Südostecke von Insula 16.



Abb. 24: Augst BL, Schufenholzweg (Grabung 2008.054). Der Leitungsgraben auf einen Blick. Links der bereits wieder verfüllte und mit Belag versehene südliche Teil des Grabens. Der Anfang des Grabens liegt links oben im Bild, wo die blauen Fahrzeuge zu sehen sind, rechts Mitte (beim Bagger) ist das nördliche Ende zu sehen. Blick von Nordosten, aus der Höhe des Szenischen Theaters (Strebepfeilerfundamente im Bildvordergrund).

lerdings sind die Befunde alles andere als klar. Das hat sich auch mit dem aktuellen Schnitt durch das Bauwerk – wenn es denn überhaupt eines ist – nicht geändert. Im südlichsten Grabenteil konnten zwei eng benachbarte Mauerzüge gefasst werden; der nördliche der beiden könnte zur weitgehend rekonstruierten Umfassungsmauer der postulierten «Arena» gehören, der andere zu einem wahrscheinlich zugehörigen, aber nicht recht interpretierbaren Bauwerk südlich davon. Dieser Mauerrest ist schon beim Bau der Kanalisation im Schufenholzweg angeschnitten worden[34], erschien dort allerdings mehr in Form eines Mauerklotzes. Die Flucht der 2008 gefassten Mauerzüge konnte nur ungefähr bestimmt werden – bei einer Grabenbreite von 0,8 m nicht gut anders möglich. Mit den bisher bekannten und rekonstruierten Mauerverläufen stimmt sie nicht überein. Im weiteren Verlauf des Grabens gegen Norden zeigten sich ausschliesslich unterschiedlich gefärbte, klebrig-feuchte Lehmschichten, die so gut wie fundleer waren. Es liegt hier eine Hangsituation vor, wobei der Abhang in römischer Zeit offenbar steiler war als heute. Jedenfalls war das Gefälle der Schichten deutlich stärker als jenes der Grabenunter- und -oberkante, sodass die Schichten nicht nur quer, sondern auch längs durchschnitten wurden. Innerhalb des Schichtpakets fand sich auch ein Horizont mit brandigem Schutt dunkelgrauer bis schwarzer Farbe, der stark komprimiert war. Es handelt sich also nicht um eine Zerstörungsschicht im üblichen Sinne.

(Jürg Rychener)

2008.055 Augst – Theater

Lage: Region 2A; Parz. 244 (Abb. 1).
Koordinaten: 621 341/264 710.
Anlass: Stromversorgung für Theateraufführungen.
Dauer: 04.02.–04.04.2008 (mit Unterbrüchen).
Fundkomplexe: E01990–E02000, F06351.
Kommentar: Um die Stromversorgung für die Bespielung des Theaters zu verbessern, musste im südlichen Abhang zur Umfassungsmauer des Amphitheaters «Neun Türme» ein zusätzlicher Elektrokasten eingebaut werden, ferner war ein Graben für die Zuleitung ab dem Hauptverteilkasten an der Südwestecke des Theaters auszuheben (siehe dazu auch Grabung 2008.054, oben mit Abb. 24). Es wurde darauf geachtet, dass die neuen Installationen in sekundär aufgeschüttetes Gelände zu liegen kamen. So wurden keine Befunde aus römischer Zeit angegraben. Gleiches gilt für den Sockel für und die Zuleitung zu einer Webcam, die über den Zuschauerrängen neu aufgestellt worden ist.

(Jürg Rychener)

2008.056 Augst – Forum, Schopf

Lage: Region 1, Insula 12; Parz. 1001 (Abb. 1).
Koordinaten: 621 477/264 850.
Anlass: Giessen einer Betonplatte für Vermittlungszelt.
Dauer: 01./02.04. und 14.04.2008.
Fundkomplexe: F04801, F04802.
Kommentar: Für das regelmässig während der Saison an der Ostseite des «Forumsschopfs» aufgestellte Vermittlungszelt soll ein fester Boden in Form einer Betonplatte ausgebracht werden. Nun sind wegen der geringen Humusüberdeckung Bodeneingriffe auf dem Forum heikel, sodass trotz der geringen Aushubtiefe die Baggerarbeiten überwacht werden mussten. Es kamen wie erwartet keine Baureste aus römischer Zeit zutage. Als sich herausstellte, dass die Betonplatte in der Fläche zu gering dimensioniert worden war, musste nochmals ein kleiner Aushub gemacht werden. Baureste fanden sich wiederum keine, hingegen ein Stück eines Pilasterkapitells.

(Jürg Rychener)

2008.057 Augst – Degen Zufahrtsstrasse

Lage: Region 9D; Parz. 506 (Abb. 1; 25–35).
Koordinaten: 621 092/264 830.
Anlass: Erneuerung Zufahrt Wohnhaus und Garage.
Dauer: 16.05.–03.06.2008.
Fundkomplexe: F06001–F06101.
Kommentar: Im Jahre 2007 war in enger Absprache mit der Ausgrabungsabteilung der baufällige Holzschopf in der Südostecke der Liegenschaft Degen (Parzelle 506) erneuert und dabei in eine Doppelgarage umgewandelt worden[35]. Das Vorhaben konnte weitgehend ohne Bodeneingriffe verwirklicht werden. Um so überraschender kam daher die Situation am 15.05.2008: Ohne vorherige Verständigung hatte der Grundeigentümer die Zufahrt zu Wohnhaus und Garage grossflächig abtragen lassen mit dem Ziel, den durch die Baustelle vom Vorjahr teilweise beschädigten Belag zu ersetzen. Wie Hans Sütterlin im Grabungstagebuch schreibt, «sieht es nach einem Schlachtfeld aus» (Abb. 25). Fast unmittelbar unter dem entfernten Belag kamen nämlich grossflächig römische Bodenzeugnisse zutage.

Die willkürlichen Zerstörungen

Es handelte sich um die Portikus und die Nordfront des grossen Quartiers Region 9D sowie um einen Teil der Rauricastrasse. Die freigelegte Fläche ist im Nordteil unmittelbar mit den Befunden der Ausgrabung in der Obermühle zu verbinden (Grabung 2006–2007.051). Im Südteil ergeben sich Verbindungen zu den entlang der römischen Heilbadstrasse freigelegten Bauresten der Region 9D. Die von Karl Stehlin dokumentierten Mauerzüge im unterkellerten Teil des bestehenden Wohnhauses konnten direkt an den neuen Befund angeschlossen werden. Deshalb war der durch die Entfernung des Belags freigelegte Gesamtbefund rasch ansprechbar. Auf den Wunsch des Bauherrn, eine Kofferung

34 Grabung 1954.052, siehe R. Laur-Belart, 19. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 53, 1954, S. I–III.
35 Grabung 2007.056, siehe Rychener (Anm. 2) 105–106.



Abb. 25: Augst BL, Degen Zufahrtsstrasse (Grabung 2008.057). Situation nach dem Entfernen des modernen Belags. Der Fotostandpunkt liegt innerhalb des römischen Gebäudes. Gut sichtbar ist die Portikusmauer (auf Höhe des vergitterten Fensters), dahinter schliesst die Fläche der Rauricastrasse an. Von Süden.

von gegen 0,4 m Stärke einzubringen, konnten wir allerdings nicht eingehen. Im Grunde genommen hätte das eine Totalausgrabung der Fläche bedeutet, wollte man nicht die tiefer liegenden Baureste einfach ungesehen wieder zuschütten und damit eine in vielerlei Hinsicht unvollständige und damit letztlich wenig brauchbare Dokumentation in Kauf nehmen. Eine solche *ad hoc* durchzuführende Grossaktion kam aus personellen, finanziellen und terminlichen Gründen selbstverständlich nicht infrage. Wir verfügten daher, dass die Befunde von uns gereinigt und dokumentiert werden. Danach sollten sie mit Sand eingedeckt und somit langfristig geschützt werden. Einzig ein grosser Buntsandsteinblock in der Portikusmauer wurde entfernt, da er zu hoch aufragte – er war seinerzeit einfach direkt mit dem inzwischen entfernten Belag überdeckt worden (Abb. 29). Geringfügige Aushubarbeiten gab es im Innenbereich des römischen Gebäudes zu überwachen und zu dokumentieren (Dachwasser-Ableitungen, kleiner Sammelschacht). Der Aushub für den Schacht (Abb. 34; 35) gab uns Einblick in eine ausgezeichnet erhaltene Schichtabfolge, die von den Holzbauphasen bis zu einer Brandschuttschicht der Steinbauphasen reicht.

Die antike Topografie des Quartiers Obermühle

So unwillkommen die Intervention an sich war, bot sie doch Gelegenheit, einen weiteren Puzzlestein zur Kenntnis des Stadtquartiers Region 9D hinzuzufügen. Das Quartier liegt im Abhang zur Ergolz, teilweise auf ebener Fläche, teilweise jedoch in einem wechselnd geneigten Abhang. Eher geringe Höhenunterschiede sind im Nordostteil und entlang der Heilbadstrasse zu konstatieren, somit auch im aktuell untersuchten Areal. Das Quartier lässt sich an der Nord-, an der Ost- und an der Westseite gut eingrenzen, die Südgrenze ist bisher nicht bekannt. Die Nordseite wird von der Rauricastrasse begrenzt, die Ostseite von der Heilbadstrasse, die Westseite von der Grienmattstrasse. Entlang der Rauricastrasse und der Heilbadstrasse sind Portiken nachgewiesen. Über das Aussehen des westlichsten Teils sind wir nur durch Bodenmerkmale der Luftbildprospektion informiert; die daraus erschlossene römische Grienmattstrasse ist bisher nirgendwo archäologisch gefasst worden. Für das Quartier ergeben sich beträchtliche Ausmasse: Die Nordfront misst rund 70 m; da die Achsen von Grienmatt- und Heilbadstrasse gegen Süden auseinanderlaufen, erweitert sich die West-Ost-Ausdehnung auf rund 100 m. Die Ostfront entlang der Heilbadstrasse ist auf rund 100 m Länge nachweisbar.

Die Bedeutung des römischen Quartiers Region 9D (Obermühle)

Ausgrabungen im und um das Quartier hat es immer wieder gegeben (Abb. 26). Die ersten Spuren wurden 1923 von Karl Stehlin gefasst, beim Neubau des heute noch bestehenden Wohnhauses auf Parzelle 506 – beim gleichzeitig erbauten, 2007 erneuerten Schopf gab es keine Bodeneingriffe[36]. Eine erste grosse Fläche wurde 1975–1976 beim Bau des Augster Kindergartens freigelegt[37]. Man erfasste damals Teile der randlichen Bebauung entlang der römischen Heilbadstrasse; beim gleichzeitigen Anlegen der Zufahrtsstrasse zum Kindergarten kamen Mauerzüge und ein Kellerabgang zutage. Zehn Jahre später wurde ein Wohnhaus in Parzelle 507 errichtet. Freigelegt wurden bei der vorgängigen archäologischen Untersuchung Teile der quartierinneren Überbauung und das Fundament eines Turms, der

36 Grabung 1923.066, siehe Stehlin (Anm. 4) PA 88 H7 7a, 96–98 und H7 7b, 101 f.; 107 f.; 110; 112.

37 Grabung 1975–1976.051, siehe T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1975. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 1, 1980, 9–47 bes. 19–25 und Tomasevic-Buck (Anm. 5) 7.

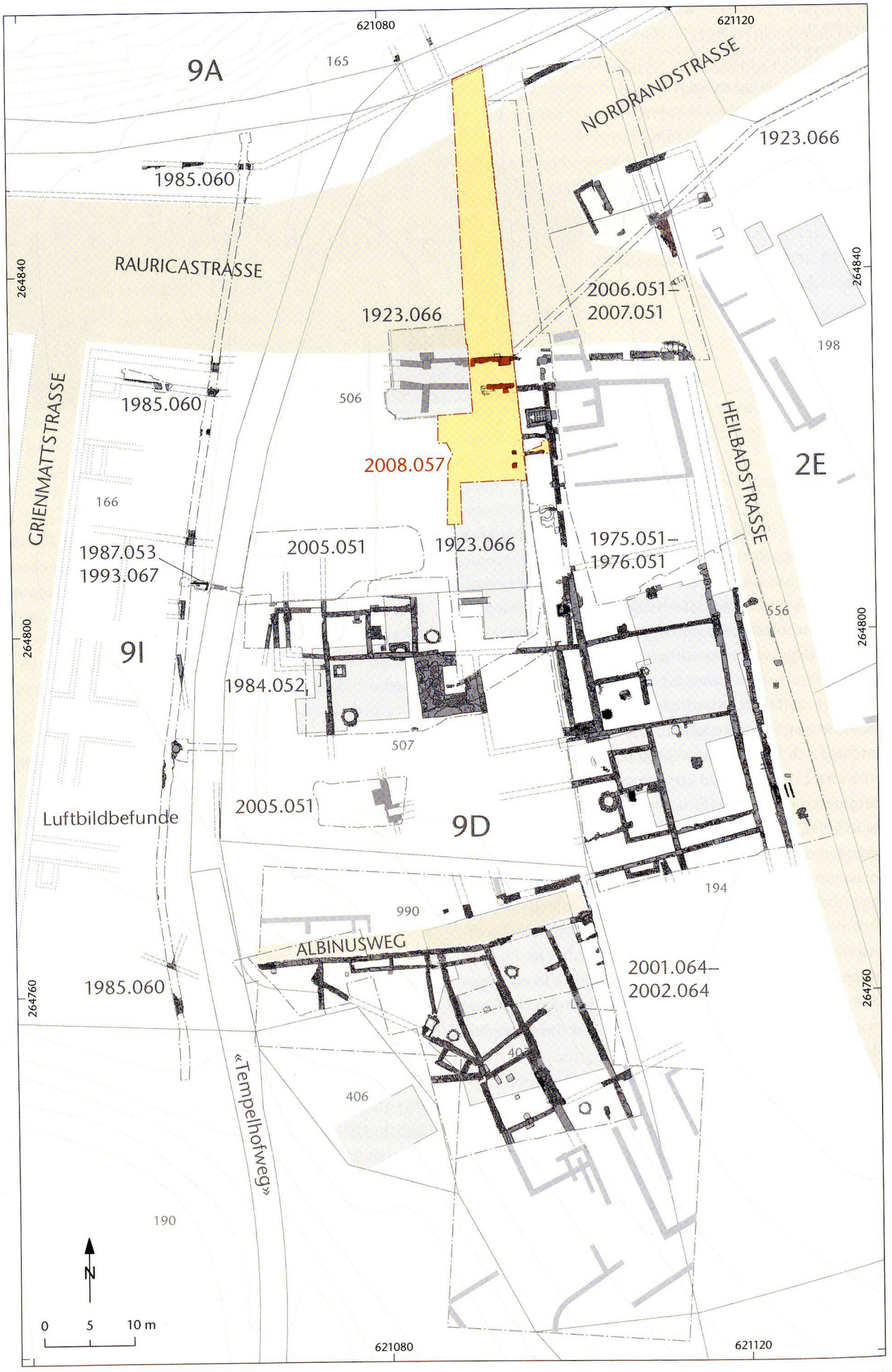


Abb. 26: Augst BL, Degen Zufahrtsstrasse (Grabung 2008.057). Gesamtübersicht zum Stadtquartier Region 9D mit den Grabungsflächen seit 1923. M. 1:600.

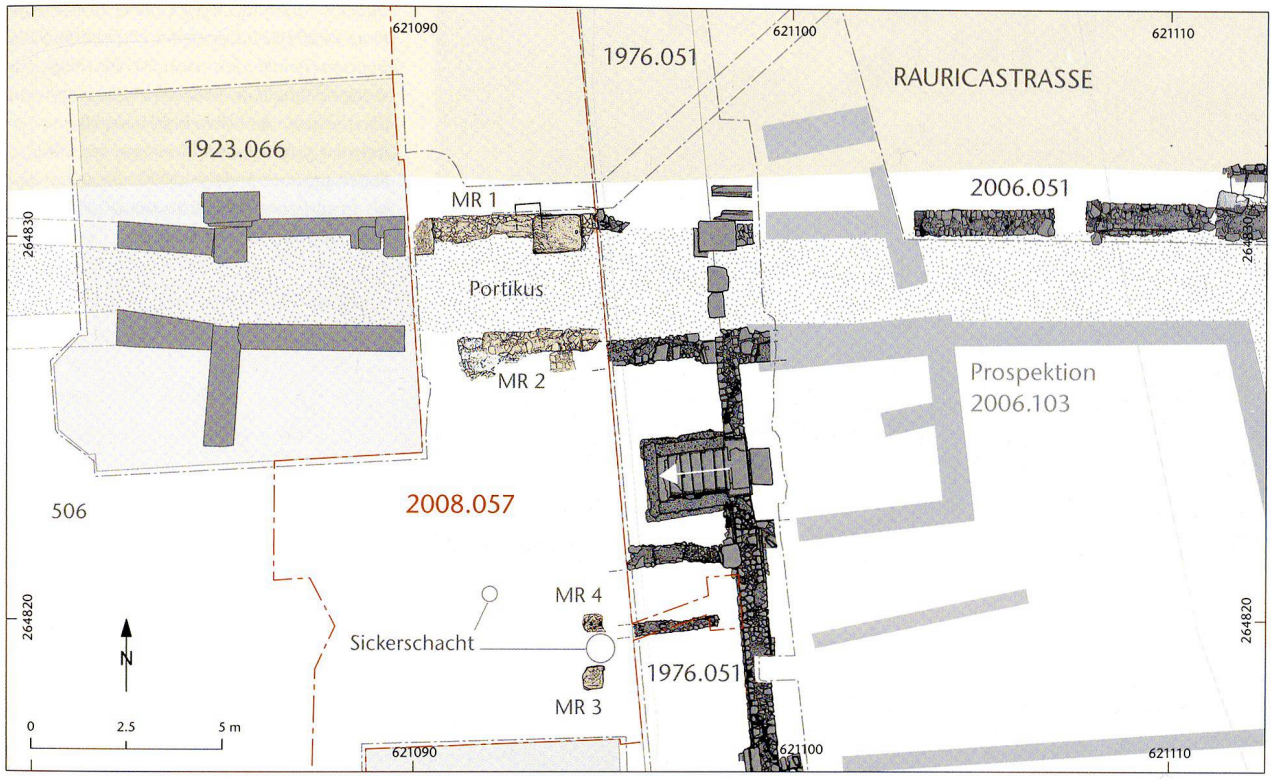


Abb. 27: Augst BL, Degen Zufahrtsstrasse (Grabung 2008.057). Zusammenfassung der Grabungsbefunde von 1923 (links, Wohnhaus-Grundriss), 2008 (mittlere Fläche) und 1976 (rechte Fläche, heute unter der Zufahrtsstrasse zum Kindergarten). Eingetragen sind die gefassten Befunde der Steinbauphasen. M. 1:200.

als spätantikes Bauwerk bestimmt werden konnte[38]. Zeitgleich musste entlang des Tempelhofwegs eine Leitung verlegt werden, wobei einige Mauerzüge zum Vorschein kamen[39]. Im südlichen Teil des Quartiers kam es ebenfalls wegen eines neuen Wohnhauses in den Jahren 2001–2002 zu einer weiteren umfangreichen Flächengrabung[40]. Am Nordrand des Quartiers wurde 2006–2007 ein Teil der Stras-

38 Grabung 1984–1985.052, siehe T. Tomasevic-Buck, Fundbericht Augst BL, Obermühle. Jahrb. SGUF 69, 1986, 255–258. Zum Turm vgl. P.-A. Schwarz, Ein spätrömischer Turm in der Flur Obermühle (Augst BL). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 19, 1998, 151–165.

39 Grabung 1985.060 (unpubliziert, Akten im Archiv der Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

40 Grabung 2001–2002.064, siehe J. Rychener, 2001.64 Augst – Degen-Messerli, Tempelhofweg. In: Rychener/Sütterlin/Schaub (Anm. 20) 71–75 und Rychener/Sütterlin 2003 (Anm. 5) 81–93.



Abb. 28: Augst BL, Degen Zufahrtsstrasse (Grabung 2008.057). Blick von Süden, das heisst von Region 9D her gegen Norden. Im Vordergrund der gereinigte Teil der Rauricastrasse, die quer zum Bild von rechts nach links verläuft. Rechts angeschnitten die bestehende Zufahrt zum Kindergarten; diese Fläche wurde innerhalb der Grabung 1976.051 zumindest teilweise untersucht.



Abb. 29: Augst BL, Degen Zufahrtsstrasse (Grabung 2008.057). Der später entfernte östliche Buntsandsteinblock in situ. *Das Bild zeigt, wie wenig unterhalb des modernen Strassenniveaus die Oberkante des Blocks liegt, wobei die im Hintergrund sichtbare Zufahrtsstrasse zum Kindergarten sogar noch einige Zentimeter höher liegt als die entfernte Zufahrtsstrasse auf dem Grundstück Degen vorne. Von Westen.*



Abb. 30: Augst BL, Degen Zufahrtsstrasse (Grabung 2008.057). Aufsicht auf die Portikusmauer MR 1. Rechts anschliessend die Fläche der Rauricastrasse, links die Gehfläche der Portikus. Der Strassengraben ist durch eine Leitung gestört. Von Osten und oben.

senkreuzung freigelegt, die von Raurica-, Nordrand- und Heilbadstrasse gebildet wird[41]. Dabei wurde die Mauer der Nordportikus teilweise freigelegt. Die westlich des Tempelhofwegs durch Luftbildprospektion fassbaren Baustrukturen des Quartiers sind bisher nirgendwo angegraben worden[42].

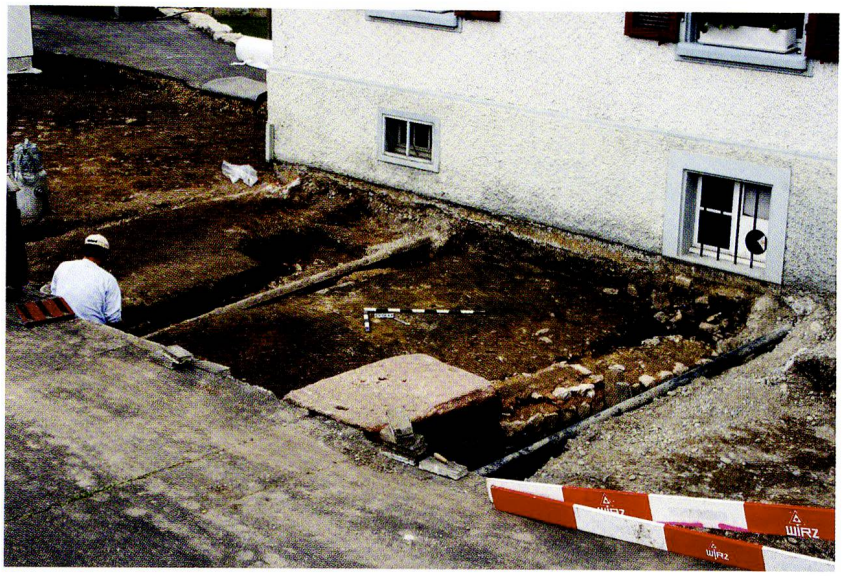
Insgesamt war und ist die Erhaltung der Befunde im gesamten Areal ausserordentlich gut. Zwar ist im 18. Jahrhundert an dieser Stelle eine Maulbeerbaum-Plantage angelegt worden, wobei stellenweise erhebliche Zerstörungen bei den römerzeitlichen Bodenzeugnissen angerichtet wurden, aber ausserhalb davon sind die Schichtabfolgen und die Baureste oft weitgehend ungestört[43]. Die Überdeckung der antiken Bodenstrukturen ist vor allem im Nordteil des Areals nur sehr gering, gegen Süden und vor allem gegen Westen nimmt sie rasch zu, weil eine Ablagerungssituation vorliegt (Hangkehle). Die Struktur der Überbauung entlang der Heilbadstrasse lässt auf Streifenhäuser schliessen. Die Breite der Häuserfronten ist allerdings wenig einheitlich. Gegen das Zentrum des Quartiers liegen offene Bereiche (Höfe, teilweise mit Sodbrunnen). Soweit näher untersucht, hat sich die Bebauung in der bei dieser Art der Parzellenorgani-

41 Grabung 2006–2007.051, siehe Sütterlin (Anm. 7) 78 und Rychener (Anm. 2) 99–102.

42 Eine in dieser Fläche geplante Grossüberbauung konnte 1999 mittels Kauf des Geländes durch den Kanton Basel-Landschaft verhindert werden, nachdem Kernbohrserien erwiesen hatten, dass mit umfangreichen, vor allem aber tief reichenden Bodenzeugnissen zu rechnen war. Siehe dazu P.-A. Schwarz, Der «Spezialfall» Augusta Raurica – Prospektionen in einer römischen Grossstadt. Arch. Schweiz 17, 1994, 36–39; P.-A. Schwarz, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1993. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 39–59 bes. 56–59, ferner A. R. Furger, Augusta Raurica. Jahresbericht 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 5–42 bes. 6.

43 Erstmals vorgelegt von Schwarz (Anm. 38) 157–159 mit Abb. 6; 7.

Abb. 31: Augst BL, Degen Zufahrtsstrasse (Grabung 2008.057). Die Übersicht zeigt vorne rechts die Fläche der Rauricastrasse, danach die Portikusmauer, die Fläche der Portikus, die Gebäudemauer (sichtbar ist vor allem die auf der erhaltenen Mauerkrone verlaufende Leitung), ganz links das Innere des Gebäudes. Vorne links angeschnitten die Zufahrtsstrasse zum Kindergarten. Von Nordosten.



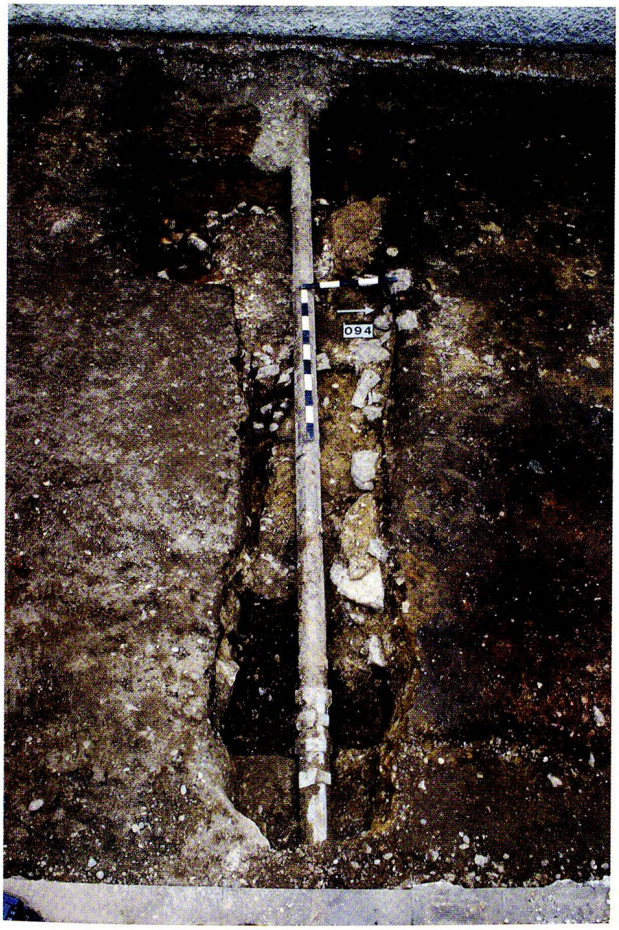


Abb. 32: Augst BL, Degen Zufahrtsstrasse (Grabung 2008.057). Aufsicht auf die Gebäudemauer MR 2 von Region 9D. Beim Einbau der Leitung wurde die Mauer leider stark zerstört. Rechts die Gehfläche der Portikus, links das Innere des Gebäudes. Von Osten und oben.



Abb. 33: Augst BL, Degen Zufahrtsstrasse (Grabung 2008.057). Gebäudemauer MR 2 aus Westen aufgenommen. Links die Gehfläche der Portikus, rechts das Innere des Gebäudes. Vorne unten scheint die Mauer abzubrechen. Die Unregelmässigkeit im Mauerzug kann auf einen Eingang deuten.

sation typischen Manier vom Strassenrand her in die Tiefe der langrechteckigen Grundstücke hinein entwickelt. Trotz der bei weitem nicht flächendeckenden Ausgrabungen ist von Region 9D so viel bekannt, dass mittels einer Auswertung sämtlicher Ausgrabungen durchaus ein Gesamtbild gewonnen werden könnte. Wie erwähnt, passen die im Berichtsjahr oberflächlich dokumentierten Befunde ziemlich genau in das bisher Bekannte (Abb. 27).



Abb. 34: Augst BL, Degen Zufahrtsstrasse (Grabung 2008.057). Zwei Fundamente für Pfostenstellungen. Das linke Fundament ist aufgemauert, das rechte besteht aus einem Kalksteinblock. Dazwischen liegt die Aushubgrube für den Sickerschacht. Von Westen.



Abb. 35: Augst BL, Degen Zufahrtsstrasse (Grabung 2008.057). Die Aushubgrube für den Sickerschacht (vgl. Abb. 34) ermöglichte die Dokumentation einer Schichtabfolge innerhalb des überbauten Teils der Region 9D. Links angeschnitten das gemauerte nördliche Fundament. Von Südwesten.

Die Befunde von 2008

Rauricastrasse: Der Bereich unmittelbar nördlich der Portikusmauer MR 1 wurde aus Zeitgründen nur so weit gereinigt, bis die oberste antike Strassenschicht freilag (Abb. 28, Bildvordergrund). Der in der Grabung 2006–2007.051 gut fassbare Strassengraben unmittelbar nördlich der Portikusmauer ist hier durch eine Leitung gestört (Abb. 30) und konnte nicht genauer dokumentiert werden, ohne in die Tiefe zu graben. In der westlich anschliessenden Fläche, die Karl Stehlin untersucht hat, ist er jedenfalls gut nachweisbar. Weiter gegen Norden sinken die römischen Strassenschichten ab, sind also bei der aktuellen Freilegung nicht mehr tangiert worden. Die Befunde zur Rauricastrasse sind im Übrigen in der Grabung 2006–2007.051 gründlich dokumentiert worden.

Nordportikus der Region 9D: Der Verlauf der Portikusmauer (in der aktuellen Grabung als Mauer MR 1 bezeichnet; Abb. 30) ist auf einer Länge von rund 53 m bekannt; die Länge beträgt insgesamt gegen 70 m. Freigelegt wurde die Mauer in den Grabungen 1923.066, 1976.051, 2006.051 und ein kleines Teilstück in der Grabung 1985.060. In die Mauer hinein sind mit einer gewissen Regelmässigkeit grosse Buntsandsteinblöcke verbaut, auf denen zweifellos Pfosten oder Säulen abgestellt waren, die das Dach der Portikus oder eventuell das vorkragende Obergeschoss der dahinterliegenden Gebäude getragen haben. Die Blöcke fluchten mit der Aussenseite der Portikusmauer. Innerhalb des genauer untersuchten östlichen Teilstücks sind fünf dieser Blöcke in Abständen zwischen 4 und 5 m verbaut; die lichte Weite dazwischen beträgt von Westen nach Osten 3,6 m, 2,8 m und 3 m. Wie erwähnt, musste der östliche Block innerhalb der aktuellen Grabungsfläche entfernt werden. Er weist eine Grösse von 1,3 × 1 × 0,5 m auf (Abb. 29). Es handelt sich um einen Buntsandstein von bester Qualität. Der westliche Block ist zum Teil in die Ostwand des bestehenden Wohngebäudes eingemauert; der Westteil dieses Blocks ist 1923 von K. Stehlin

am Rand der Baugrube dokumentiert worden, heuer konnte nun der Ostteil nachdokumentiert werden. Die Gehwegfläche der Portikus wurde gereinigt (Abb. 31). Es handelt sich um einen braun-gelb-grauen, fleckigen Lehmbelag. Darunter liegen weitere Schichten, die aber nicht freigelegt worden sind. Die lichte Breite der Portikus wechselt infolge der nach innen vorkragenden Buntsandsteinblöcke etwas, beträgt aber durchgehend minimal 2 m.

Innenbebauung der Region 9D: Die Lage der eigentlichen Häuserfront ist gut bekannt; wie die Portikus wurde sie in den Grabungen von 1923, 1976 und 1985 gefasst, ist also auf einer Länge von rund 51 m bekannt. In der aktuellen Grabung war dieser Mauerzug, bezeichnet als MR 2, durch ein Kabel gestört, für das man einen Kabelgraben mitten in die Mauer hineingehackt hat (Abb. 32; 33). Gegen Westen scheint die Mauer zu enden, doch wird man hier von einem Eingang ausgehen können, dessen Schwelle verschwunden ist, denn in der westlich anschliessenden Grabungsfläche von 1923 konnte die Mauer zweifelsfrei wieder gefasst werden. Die Unregelmässigkeit im Mauerverlauf, die in Abbildung 33 gut zu erkennen ist, ist ein weiteres Indiz dafür. Allerdings konnte die Situation nicht *en détail* untersucht werden. Unklar geblieben ist auch die Anschlusssituation gegen Osten; wie der Grundriss zeigt (Abb. 27), stimmen die ergrabenen Mauerfluchten nicht überein. Es kann aber sein, dass der Befund in tieferen Lagen klarer wäre. Im südlich anschliessenden Raum fanden sich Anzeichen für Metallverarbeitung: eine mögliche kleine Giessgrube, dazu typische Abfälle aus Bronze. Zu beachten ist, dass von diesem Raum eine Treppe in einen östlich anschliessenden Keller abgeht. Im südlichen Teil fanden sich zwei Fundamente (Abb. 34), eines davon ein Sandsteinblock (bezeichnet als MR 3), das andere gemauert (MR 4). Zwei 1976 gefasste Ost-West-verlaufende Mauerzüge konnten in der aktuellen Grabungsfläche nicht beobachtet werden. Allerdings wurde die im Südteil der aktuell untersuchten Fläche liegende Brandschuttschicht bewusst nicht entfernt, sodass die beiden Mauerzüge vielleicht von dieser bedeckt geblieben sind. Es sind in beiden Fällen schmale Fundamente, die man sich als Bestandteile von in Holz ausgeführten Zwischenwänden vorstellen kann. Beim Aushub eines Sickerschachts, der genau zwischen die beiden erwähnten Fundamente MR 3 und MR 4 zu liegen kam, konnte die Schichtabfolge dokumentiert werden (Abb. 35). Zuoberst liegt eine Brandschuttschicht, bestehend aus einer oberen Komponente mit viel Ziegelbruch, verbrannten Kalksteinstücken und verbranntem Mörtel und einer unteren Komponente, bestehend vorwiegend aus grau-schwarzem, aschigem Material. Darunter findet sich eine hellockergelbe Lehmschicht – möglicherweise ein mehrfach erneuerter Lehmestrich, unter dem eine eher dünne kiesige Schicht liegt. Darunter folgt wieder Brandschutt über einem grau-schwarzen Niveau. Der untere Brandschutt kann zur Holzbauphase gehören[44]. Die unterste gefasste Schicht besteht aus gelbem Kies. Beachtlich ist, dass zumindest an dieser Stelle trotz neuzeitlicher Geländenutzung die Schichtabfolge der römischen Zeit vollständig erhalten geblieben ist, obwohl die Befunde fast unmittelbar unter den heutigen Nutzungsniveaus liegen. Wie die Ausgrabungen aus früheren Jahren zeigen, war (und ist) das auch in den benachbarten Arealen der Fall.

(Jürg Rychener)

2008.058 Augst – Osttor, Publikumsgrabung

Lage: Region 7D; Parz. 1003 (Abb. 1).
Koordinaten: 622 042/264 642.
Anlass: Plangrabung (didaktisches Projekt).
Dauer: 20.05.–25.09.2008 (mit Unterbrüchen).
Fundkomplexe: F01332–F01368.
Kommentar: Siehe den gesonderten Bericht: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2008.058. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 257–266 (in diesem Band).

2008.059 Augst – Sichelenstrasse, Infrastrukturplatz

Lage: Region 2, Neuntürmestrasse; Parz. 181, 203 (Abb. 1).
Koordinaten: 621 287/264 803.
Anlass: Werkleitungsbau (Ver- und Entsorgung für Infrastruktur zur Theaterbespielung).
Dauer: 19.–21.05.; 26.06.2008.
Fundkomplexe: F06102–F06119, F06133–F06135.
Kommentar: Das im Januar 2008 aufgeschüttete Areal im Ostteil von Parzelle 203 soll für die Stationierung von Infrastruktureinrichtungen (Garderoben, Nasszellen-Container, WC-Anlagen) im Zusammenhang mit der Theaterbespielung dienen (siehe dazu Ereignisnotiz 2008.100, unten S. 152). Dafür ist neben Wasser- und Elektroanschlüssen ein Kanalisationsschacht einzubauen. Die vorgesehenen Gräben liegen im Bereich der römischen Neuntürmestrasse, ausserdem nahe den im Jahre 2005 freigelegten Gebäudeteilen mit unter anderem einem Ziegelmosaikboden[45]. Weil das Gelände gegen die Sichelenstrasse rasch ansteigt, war die im Januar vorgenommene Auffüllung hier nur von geringer Mächtigkeit, sodass beim Aushub ziemlich sicher originales Terrain tangiert würde, was eine Überwachung notwendig machte. Dies war denn auch der Fall. Beim Aushub stiess man unmittelbar westlich angrenzend an die Sichelenstrasse auf eine Mörtelschicht. Es kann sich dabei um einen oberflächlich erodierten Mörtelgussboden oder um einen Mörtelmisch-

44 Die innerhalb der Grabung 2001–2002.064 gefassten Holzbauten sind abgebrannt. Die Befunde liegen zwar rund 60 m weiter südlich, gehören aber zum gleichen Quartier, sodass ein Vergleich statthaft sein mag.

45 T. Hufschmid/I. Horisberger-Matter, Das römische Theater von Augst. Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 155–188 bes. 155–179; L. Rosemann, Der Ziegelmosaikboden im Vorgelände des römischen Theaters von Augst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 267–289 (in diesem Band).

platz handeln. Ein Abbau kam nicht infrage, solange nichts Genaueres über diesen Befund bekannt ist. Die erreichte Tiefe genügte jedoch für den Leitungsbau. Auf das gleiche Mörtelniveau stiess man rund anderthalb Meter weiter östlich beim Aushub innerhalb der Sichelenstrasse; auch hier konnte der Befund ungestört im Boden belassen werden. Schliesslich wurde die gleiche Schicht nochmals freigelegt, als es um den Einbau eines Kanalisationsschachtes ging. In diesem Fall musste der Aushub eingestellt und der Schacht nahe an die Sichelenstrasse gerückt werden, wobei man das Gelände nochmals aufhöhte, um die durch die römerzeitlichen Befundniveaus maximal vorgegebene Aushubtiefe nicht zu unterschreiten. Das Fehlen einer verlässlichen Vorausplanung sowie die improvisierte Baggerei waren eher unangenehme Begleiterscheinungen dieser Aushubbegleitung.

(Jürg Rychener)

2008.060 Augst – Insula 29

Lage: Region 1, Insula 29 (Portikus) und römische Steinlerstrasse; Parz. 1035 (Abb. 1).

Koordinaten: 621 507/264 555.

Anlass: Erneuerung Wohnhaus und Garagen.

Dauer: 09.–11.06. und 27./28.10.2008.

Fundkomplexe: F04978–F04981, F06352–F06354.

Kommentar: Laut Bauprojekt sollte vor allem das bestehende Wohnhaus erneuert werden, ferner war geplant, die separat stehende Garage zu erneuern. Zu Bodeneingriffen sollte es nur beschränkt kommen: Einerseits war eine neue Gestaltung des bisher schon überdachten Vorplatzes an der Südseite geplant, andererseits waren für die als Fertigelemente gelieferten Garagen neue Streifenfundamente zu bauen. Die wenig umfangreichen Eingriffe kamen in teilweise archäologisch untersuchtes Gelände zu liegen[46], sodass dem Vorhaben mit kleinen Auflagen zugestimmt werden konnte. Beim Aushub des Fundaments für die Neugestaltung des Vorplatzes wurde die östliche Portikus von Insula 29 tangiert. Es zeigte sich, dass die bestehende Dachabstützung eines Sitzplatzes beim Bau des Hauses auf die römische Portikusmauer fundamentiert worden war. Weil das Fundament weiter benutzt werden sollte, wurde auf eine nähere Untersuchung verzichtet. Im westlichen Teil des Fundamentgrabens trat an der Unterkante eine schwarz-braune, feuchte Schicht aus feinem Sediment zutage; der Befund liegt innerhalb der Portikus. Beim Aushub der Streifenfundamente für die Grundplatte der neuen Garagen kamen keine Befunde zum Vorschein. Abgebaut wurde humoses Material, untermischt mit Kalksteinstücken und Ziegelfragmenten.

(Jürg Rychener)

2008.061 Augst – Telefonleitung Schufenholzweg

Lage: Region 1, Insula 16 und römische Merkurstrasse; Parz. 451 und 594 (Abb. 1).

Koordinaten: 621 376/264 611, 621 398/264 633, 621 396/264 654, 621 408/264 660.

Anlass: Einzug neuer Telefonleitungen.

Dauer: 18./19.06.2008.

Fundkomplexe: F04982–F04989.

Kommentar: An insgesamt vier Stellen wurde ein bestehender Leitungsgraben geöffnet, um neue Leitungen einzuziehen. Da sich die Aushubarbeiten auf schon einmal ausgehobene Gräben beschränkten, kamen keine Befunde aus römischer Zeit zutage. Wie häufig in solchen Fällen, erfuhr die Ausgrabungsabteilung vom Aushub nur durch Zufall.

(Jürg Rychener)

2008.062 Augst – Sanierung Stadtmauer West

Lage: Region 4A; Parz. 1047 (Abb. 1; 36).

Koordinaten: 621 344/264 162.

Anlass: Sanierung eines konservierten Mauerstumpfs der westlichen Stadtmauer.

Dauer: 23.–26.06.2008.

Fundkomplexe: F06120–F06132.

Kommentar: Der Archäologische Denkmalpfleger plante seit Längerem eine Sanierung des konservierten Mauerteils in der Böschung südlich der Autobahn[47]. Wiewohl das Monument selten beachtet wird, ist es doch ein sichtbarer Hinweis auf die westliche Stadtgrenze von Augusta Raurica. Freigelegt und zu einem Teil zerstört wurde die westliche Stadtmauer im nördlichen Teil durch den Bau der Autobahn A2/A3[48]. Der in der Böschung verbliebene Rest wurde konserviert – er steht übrigens zum grössten Teil auf einer modernen Unterfangung aus Beton – und sichtbar belassen. Durch die Neukonservierung sollte das Monument wieder besser wahrnehmbar werden, was von der gegenüberliegenden Seite der Autobahn aus gut möglich ist; an der entsprechenden Stelle steht eine Infotafel. Für vorbeifahrende Automobilisten ist der Mauerzahn hingegen wegen des Bewuchses an der Böschung kaum wahrnehmbar (Abb. 36).

Die Ausgrabungsabteilung benutzte die Gelegenheit der Restaurierung, um den freiliegenden Mauerteil zeichnerisch und fotografisch zu dokumentieren, nachdem er von Bewuchs befreit und in der Böschung beidseits etwas Material abgegraben war. Diese Gräben waren notwendig, um die Mauerschalen von Grund auf neu mit Mörtel ausfugen zu können.

(Jürg Rychener)

46 Untersucht wurde für den Bau des Hauses nur der unterkellerte Westteil (Grabung 1979.054), siehe T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1979. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 4, 1984, 55–87 bes. 67–73.

47 Siehe den Restaurierungsbericht von D. F. Offers, Archäologische Denkmalpflege. In: Furger u. a. (Anm. 15) 71 f. Abb. 74–77 (in diesem Band).

48 Grabung 1966.055, siehe R. Laur-Belart, 31. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 67, 1967, 41–62 bes. 49.



Abb. 36: Augst BL, Sanierung Stadtmauer West (Grabung 2008.062). Der von Gerüsten und einem Schutzzaun umgebene Stadtmauerrest während der Sanierung. Vorne angeschnitten die Autobahn. Von Nordwesten.

2008.063 Augst – Elektroleitung E. Frey AG

Lage: Region 1, Insulae 4 und 8, Region 7E, römische Fielenriedstrasse; Parz. 232 (Abb. 1; 2; 37).

Koordinaten: 621 492/265 067.

Anlass: Grabenaushub für eine neue Elektroleitung.

Dauer: 14./15.11.2008.

Fundkomplexe: F06355–F06400 und F06451–F06490.

Kommentar: Im Verlauf des Berichtsjahres errichtete die E. Frey AG ihr neues Verwaltungsgebäude, das grösstenteils anstelle des alten Verwaltungsgebäudes zu liegen kam[49]. Für die Stromversorgung des Neubaus musste eine neue Leitung eingezogen werden. Dazu wurde von der im Werkhofareal der Firma gelegenen Transformatorenstation bis zum neuen Gebäude ein 0,6 m breiter und durchschnittlich 0,9 m tiefer Graben ausgehoben. Auf der Westseite des Neubaus musste der Graben infolge von Kreuzungspunkten von bestehenden Leitungen stellenweise bis auf 2,5 m verbreitert werden.

Der erste Grabenabschnitt verlief von der Transformatorenstation, die in einem Teil des Areals liegt, in dem durch den Kiesabbau alle römischen Strukturen zerstört sind, auf die am höchsten gelegene Terrasse im Firmenareal[50]. In diesem ungefähr West-Ost-verlaufenden Stück konnte die Abbruchkrone zweier Mauern dokumentiert werden (MR 1 und MR 2). Zwischen den beiden Mauern erstreckte sich eine Substruktion aus gröberen Kalksteinbrocken mit weisslichem Kalkmörtel. Ein kleiner Schnitt durch die Substruktion zeigte, dass die Kalksteine auf einer zweiten regelmässigen Kalkmörtelschicht auflagen, die ihrerseits auf Kies aufgebracht worden ist. Vermutlich handelt es sich dabei um die Reste zweier Mörtelböden, einen älteren Boden, der durch einen jüngeren mit einer Unterkonstruktion aus Kalksteinen ersetzt worden ist.

Im zweiten Grabenabschnitt, der parallel zur Westfront des neuen Gebäudes verlief (Abb. 2), ist im Südteil – wie Anfang des Berichtsjahres in der Grabung 2008.051 – noch einmal die römische Fielenriedstrasse angeschnitten worden[51]. Von der östlichen Randbebauung dieser Strasse wurde ein kleines Mauerstück (MR 3/MR 12) freigelegt, auf dessen Ostseite der Rest eines Hypokausts gerade noch dokumentiert werden konnte. Dabei handelte es sich um ein etwa quadratmetergrosses Mörtelbodenstück, auf dem sich eine einzelne quadratische Hypokaustpfeilerplatte erhalten hatte. Westlich der Mauer bis zur sogenannten Fielenriedstrasse scheint sich nach Ausweis der angetroffenen Schichten eine Portikus befunden zu haben. Ein mit losen Steinen verfüllter Graben gegen die Fielenriedstrasse könnte die Raubgrube einer Portikusmauer sein.

Bei einer der oben erwähnten Ausweitungen des Grabens im Kreuzungsbereich von modernen Leitungen kamen am westlichen Strassenrand der römischen Fielenriedstrasse knapp unter der heutigen Teeroberfläche die Reste eines Laufbrunnenfundaments zum Vorschein (MR 4)[52]. Das Fundament aus Kalkstein und Fragmente von Bodenplatten aus Buntsandstein waren leider infolge von früheren Leitungsgräben stark gestört (Abb. 37). Eine 0,5 m mächtige Schüttung aus Kalkbruchsteinen bildete das Brunnenfundament mit den Ausmassen von 3,0 × 3,3 m. Vom ursprünglichen Brunnenboden waren noch zwei grössere Sandsteinplatten *in situ* erhalten, die auf einer Zwischenlage aus feinem Kies auf dem Fundament auflagen. Ihre Oberfläche war aber so stark abgewittert, dass sich keine Hinweise mehr für den exakten Standort der Brunnenwände wie Abarbeitungen oder eine Dichtungsnut fanden. In der Steinschüttung des Fundaments unter der nordwestlichen Bodenplatte lag ein Dupondius des Domitian, der für die Errichtung des Brunnens einen *terminus post quem* von 84 n. Chr. liefert[53].

49 Zu der vorausgehenden Grabung im Bereich der Baugrube vgl. H. Sütterlin, 2008.051 Augst – Werkhof E. Frey AG oben S. 122–128 Abb. 1–7.

50 Das heutige Werkhofareal der E. Frey AG erstreckt sich über vier Terrassen entlang dem Violenbach. Der Erhaltungszustand der römischen Strukturen auf den einzelnen Terrassen kann sehr unterschiedlich sein.

51 Sütterlin (Anm. 49) Abb. 4.

52 Zu den Laufbrunnen von Augusta Raurica vgl. A. R. Furger (mit einem Beitr. v. M. Horisberger), Die Brunnen von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 18, 1997, 143–184; A. R. Furger, Zur Wasserversorgung von Augusta Raurica. In: R. Ebersbach u. a. (Hrsg.), MILLE FIORI. Festschr. Ludwig Berger. Forsch. Augst 25 (Augst 1998) 43–50 sowie H. Sütterlin, 2001.69 Augst – Gasleitung. In: Rychener/Sütterlin/Schaub (Anm. 40) 79 ff. Abb. 55.

53 Dupondius des Domitian, Rom 84–96 n. Chr., Inv. 2008.063. F06392.1. Für die Bestimmung der Münze sei Markus Peter herzlich gedankt.

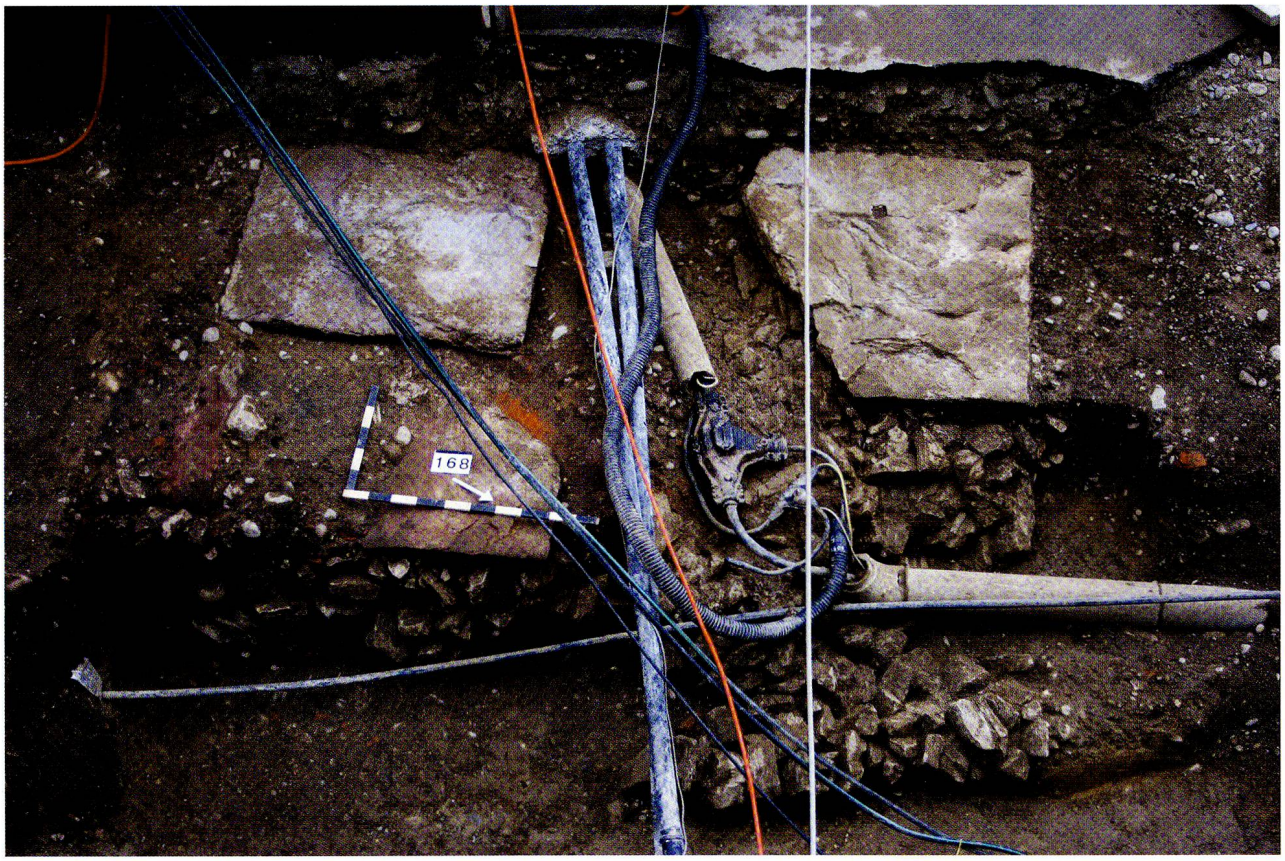


Abb. 37: Augst BL, Elektroleitung E. Frey AG (Grabung 2008.063). Aufsicht auf das durch moderne Leitungen gestörte Brunnenfundament auf der Westseite der römischen Fielenriedstrasse.

Die Lage des Laufbrunnens ist bemerkenswert: Er liegt genau im Spickel, der durch die beiden zusammentreffenden römischen Strassen, die Kastelenstrasse und die Fielenriedstrasse, gebildet wird (Abb. 2). Eine ähnliche Situation wurde in jüngster Zeit bei Grabungen in der Flur Obermühle angetroffen. Das dort angeschnittene Brunnenfundament befand sich ebenfalls in einem Spickel, der dort durch die römische Nordrand- und Heilbadstrasse gebildet wird[54].

(Hans Sütterlin)

2008.088 Augst – Luftbildprospektion

Lage: Siedlungsperimeter von Augusta Raurica (Abb. 38–40).
Koordinaten: 621 405/264 850.
Anlass: Regelmässige Luftbildprospektion Augusta Raurica.
Flüge: 19.02., 01.07. und 17.10.2008.
Kommentar: Beim Flug im Februar konnten die Restaurierungsarbeiten im Amphitheater (Abb. 12) und die Ausgrabung im Werkhofareal E. Frey AG dokumentiert werden (Abb. 38). Gute Bilder liegen ausserdem vom Baukomplex Schönbühl-Tempel und Theater vor; die fehlende Belaubung lässt Details erkennen, die sonst nicht zu sehen sind. Der zweite Flug im Juli brachte Ergebnisse in der Grienmatt, wo sich das Badegebäude sehr deutlich im Erdreich abzeichnet (Abb. 39). Beim dritten Flug im Oktober konnten Bodenmerkmale bei den Insulae 35, 36, 41 und 42 südlich des Augster Oberdorfs beobachtet werden (Abb. 40).

(Jürg Rychener)

2008.089 Augst – Streufunde

Lage: Stadtperimeter von Augusta Raurica.
Koordinaten: Diverse.
Anlass: Streufunde, deren Fundorte einigermassen bekannt sind.
Fundkomplexe: F04990–F04999.
Kommentar: Im Berichtsjahr wurden folgende Funde abgegeben:
2008.089.F04990.1: TS-Scherbe mit Relief, gefunden «auf der Wiese gegenüber dem Museum», das heisst zwischen Giebenacher- und Sichelenstrasse, wo heute der sogenannte Infrastrukturplatz liegt.

54 Vgl. M. Spring, 2006.051 Augst – Obermühle. In: Sütterlin (Anm. 7) 75 Abb. 4 und M. Spring, Eine interessante Strassenkreuzung in Augusta Raurica. Die Grabungsbefunde von Augst-Obermühle 2006/2007. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 157–211 (in diesem Band).



Abb. 38: Augst BL, Luftbildprospektion (Aktennummer 2008.088). Das Areal der Grabung 2008.051 im Werkhof der E. Frey AG (siehe oben S. 122–128). Die dabei teilweise freigelegte Fielenriedstrasse verläuft etwa in der Mitte des Bildes von unten nach oben, rechts davon zeichnen sich innerhalb der Grabung die Reste der östlichen Strassenrandbebauung ab. Rechts zwischen den Bäumen der Violenbach. Norden ist oben.



Abb. 39: Augst BL, Luftbildprospektion (Aktennummer 2008.088). Areal des Grienmatt-Tempels. Mitte unten die konservierten Reste der zentralen Tempelanlage, schräg gegen links die Grundrisse des Bades ausserhalb des Tempelbezirks. Norden ist links.

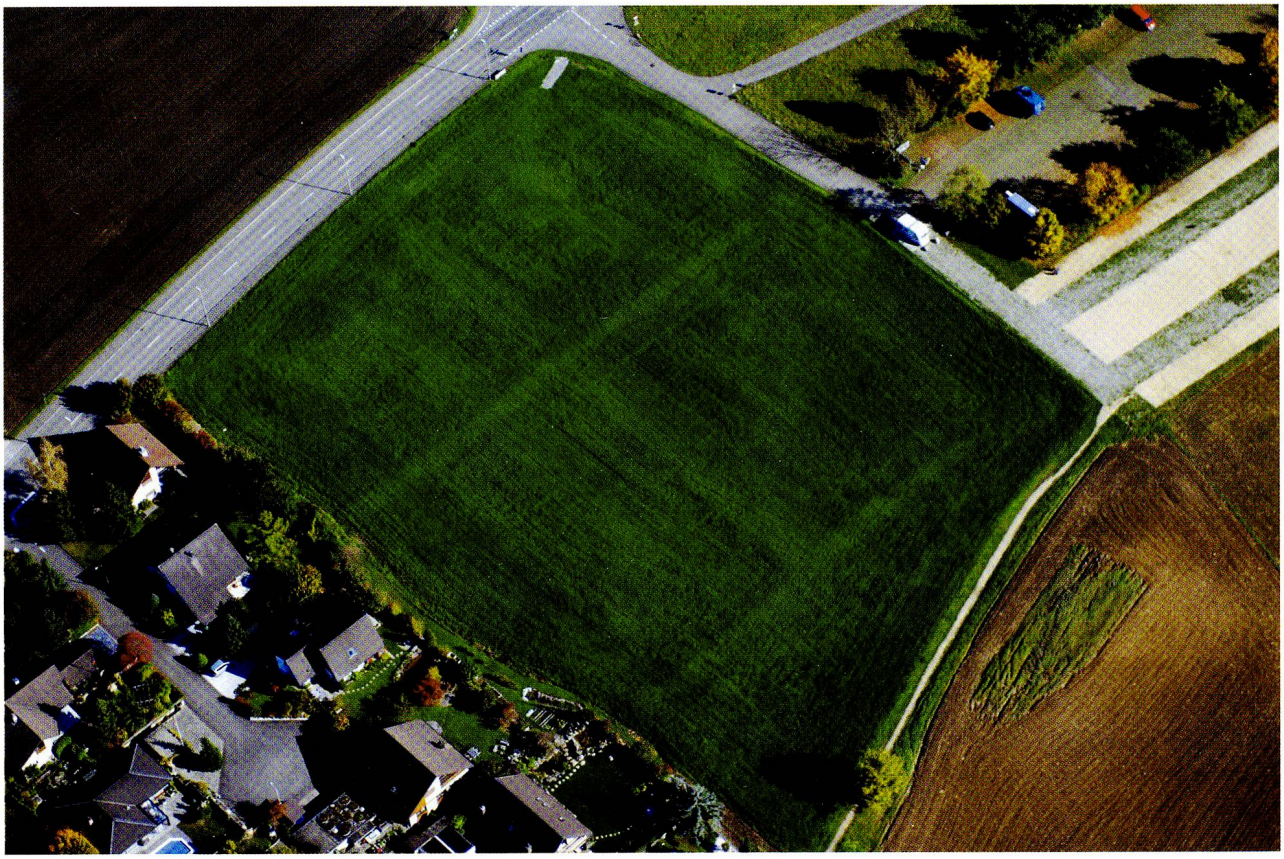


Abb. 40: Augst BL, Luftbildprospektion (Aktennummer 2008.088). Ackerfläche südlich des modernen Augster Oberdorfs (links unten) mit den sich deutlich abzeichnenden Strassenzügen zwischen den Insulae 36, 37 und 38 (links) und 41 und 42 (Mitte). Unter dem Grasfleck im Acker rechts verbergen sich die Reste des ehemaligen Bauernhofs in der Kellermatt. Norden ist links unten.

2008.089.F04992.1: Pfahlschuh aus Eisen, komplett erhalten, aus der Ergolz, an deren Ostufer, wenige Meter oberhalb der heutigen Holzbrücke (Koordinaten 620 949/264 916). Die Zeitstellung des Objekts ist nicht ohne Weiteres eingrenzbar, jedoch spricht die praktisch rostfreie Erhaltung eher für eine neuzeitliche Herkunft. Der Finder ist Thomas Schaub.

Unter den FK F04992–F04999 sind Lesefunde registriert, die Hans-Jürg Leuzinger aus Riehen über mehrere Jahrzehnte in Augusta Raurica aufgesammelt hat. Nach seinem Ableben wurden sie von den Erben an das Römermuseum zurückgegeben. Die zugehörigen Aufzeichnungen geben meist sehr genau Auskunft über die Fundorte.

Wir danken allen Beteiligten für die Abgabe der Objekte.

(Jürg Rychener)

2008.100 Augst – Sichelenstrasse, Infrastrukturplatz

Lage: Region 2; Parz. 205 (Abb. 1).

Koordinaten: 621 288/264 790.

Anlass: Aufschüttung eines Abstellplatzes für die Theaterbespielung, Bepflanzung.

Dauer: 15.01.–31.03.2008.

Kommentar: Die Planung für eine Aufschüttung im Ostteil der gemeindeeigenen Parzelle 205 geht auf das Jahr 2006 zurück. Das Areal ist deshalb vonseiten Augusta Raurica 2006 mittels Georadar prospektiert worden[55]. Infolge Zeitmangels konnte die eigentlich vorgesehene Begehung mit einem Metalldetektor im Jahre 2007 nicht mehr durchgeführt werden, ausserdem erschien das Projekt damals nicht vordringlich. Leider wurde dann ohne vorherige Verständigung der Ausgrabungsabteilung Mitte Januar mit der Aufschüttung begonnen. Bodenzeugnisse wurden keine tangiert (siehe dazu oben Grabung 2008.059, S. 147 f.). Um den Platz mit der Zeit optisch abzugrenzen, wurden Ende Januar entlang der Sichelenstrasse insgesamt fünf Baumpflanzlöcher ausgehoben. Da hier die Aufschüttung nur minimal war, musste der Aushub überwacht werden. Die ausgehobenen Pflanzlöcher erreichten jedoch nirgendwo die Tiefe der römischen Bodenzeugnisse.

(Jürg Rychener)

55 Aktennummer 2006.107, siehe Sütterlin (Anm. 7) 92 Abb. 20 (Ergebnisse).

2008.101 Augst – Im Rumpel, Wintergarten

Lage: Region 10C; Parz. 147 (Abb. 1).

Koordinaten: 621 087/264 947.

Anlass: Bau eines Wintergartens bei bestehendem Wohnhaus.

Dauer: 14.–26.02.2008 (sporadische Kontrollen).

Kommentar: Im Gebiet «Rumpel» des Augster Unterdorfs sind bisher keine römerzeitlichen Bodenzeugnisse aufgetaucht[56], hingegen gut erhaltene Reste neuzeitlicher Bauten, darunter einer Mühle. Das Areal liegt recht tief innerhalb einer Schlaufe der Ergolz und wird auch hin und wieder überschwemmt. Bei den aktuell überwachten minimalen Aushubarbeiten wurden keinerlei Baustrukturen angetroffen, die Gräben für die Frostriegel tangierten nur anstehenden Kies.

(Jürg Rychener)

2008.102 Augst – Bootshafen

Lage: Region 15; Parz. 827 (Abb. 1).

Koordinaten: 620 690/264 245.

Anlass: Aushub für einen Bootshafen.

Dauer: 01.03.–15.04.2008.

Kommentar: Schon lange strebte die Gemeinde Augst den Bau eines neuen Bootshafens an, um die wegen der Strömungsverhältnisse und der Hochwässer nicht besonders günstigen Bootsanlegestellen am linken Ergolzufer aufheben zu können. Als neuer Standort wurde die im Zusammenhang mit dem Kraftwerk- und Schleusenbau entstandene Aufschüttung im Spickel zwischen Ergolz und Rheinufer vereinbart. Die Aushubarbeiten erfolgten «trocken» innerhalb eines gespundeten Caissons, sodass Beobachtungen möglich waren. Es wurde allerdings ausschliesslich Kies abgebaut (Abbautiefe 4–5 m). Infolge des Kraftwerkaufstaus liegt das zur Römerzeit existierende Ufer von Rhein und Ergolz gegen sieben Meter tiefer als das heutige. So konnte seitens Augusta Raurica dem Bauvorhaben auch ohne Vorbehalte zugestimmt werden.

(Jürg Rychener)

2008.103 Augst – Schönbühl, Sitzbänke

Lage: Region 2B (Schönbühl-Tempelplateau); Parz. 206 (Abb. 1).

Koordinaten: 621 720/264 750.

Anlass: Ersatz von Sitzbänken.

Dauer: 31.03.2008.

Kommentar: Jegliche Bodeneingriffe auf dem Plateau des Schönbühls sind kritisch, weil die Baureste des Tempels zumeist nur wenige Zentimeter unter dem heutigen Terrain liegen. Folglich musste auch der Aushub für die Betonsockel der neuen Sitzbänke überwacht werden. Tatsächlich kam in einer der Fundamentgruben ein antiker Trümmerhorizont zutage, in einer anderen ein kompakter, wahrscheinlich römerzeitlicher Kieshorizont. Die ausgehobenen Gruben liegen im Bereich der Mittelmauer der nordöstlichen Tempelportikus. Die Fundamente wurden danach so gesetzt, dass die Befunde weitgehend ungestört im Boden verblieben.

(Jürg Rychener)

2008.104 Augst – «Salmeck»

Lage: Region 10A und 15A; Parz. 98 (Abb. 1).

Koordinaten: 620 752/264 973 und 620 752/264 961.

Anlass: Erneuerung von Elektroleitungen.

Dauer: 09./10.04.2008.

Kommentar: Die rechtzeitig gemeldeten (aber topografisch leider falsch zugeordneten) Grabarbeiten an der Ostseite des Restaurants «Salmeck» liegen im Bereich der römischen Basiliastrasse. Die Aushubüberwachung brachte keine Hinweise auf römische Bodenzeugnisse, weil fast ausschliesslich bestehende Leitungsgräben erneut ausgehoben wurden. Ein Mauerstummel, der an das bestehende Gebäude anschliesst, ist wohl ein Rest jenes frühneuzeitlichen Gebäudes, das einst zwischen «Salmeck» und dem heutigen Gemeindehaus, dem früheren Schulhaus, gestanden ist[57].

(Jürg Rychener)

2008.105 Pratteln – Poststrasse

Lage: Region 10A; Parz. 2373 (Abb. 1).

Koordinaten: 620 725/264 924.

Anlass: Vergrösserung Parkplatz.

Dauer: 13./14.05.2008.

Kommentar: Bei der Vergrösserung eines Parkfeldes wurde ein Aushub gemacht. Das Areal liegt im Bereich des südlichen Gräberfeldes entlang der römischen Basiliastrasse, weshalb Bodeneingriffe zu beobachten sind. Abgebaut wurde in diesem Fall allerdings nur Humus; Bodenzeugnisse wurden keine tangiert.

(Jürg Rychener)

2008.106 Augst – Schwarzacker

Lage: Region 6; Parz. 1034 (Abb. 1).

Koordinaten: 621 945/264 488 und 621 810/264 421.

Anlass: Aushub von Sickergräben.

Dauer: 15.05.2008.

Kommentar: Der nicht gemeldete Aushub erfolgte wohl in Zusammenhang mit den Erneuerungsarbeiten an den nördlichen Schallschutzwänden entlang der Autobahn. Laut Aussage des Bauführers soll damit verhindert werden, dass sich auf dem neu gestalteten und befestigten Weg entlang der

56 Eine grossflächige Untersuchung fand 1995 (Grabung 1995.064) statt, siehe Sütterlin (Anm. 5) 43–49.

57 Grabung 2001.057, siehe J. Rychener, 2001.57 Augst – Wasserleitung Poststrasse. In: Rychener/Sütterlin/Schaub (Anm. 20) 63 und Abb. 31.

Autobahn (zwischen Tierpark und Giebenacherstrasse) Regenwasser ansammelt. Die beiden je 30 und 8 m langen, max. 0,9 m tiefen Gräben brachten keine Befunde zutage.

(Jürg Rychener)

2008.107 Pratteln – Euro08-Parkplatz

Lage: Region 10; Parz. 4512, 4514, 4516, 4597, 4598 und 4600 (Abb. 1).

Koordinaten: 620 172/264 678.

Anlass: Bau eines provisorischen Parkplatzes.

Dauer: 22./23.04.2008.

Kommentar: Im Zusammenhang mit der Fanzone der Fussball-Europameisterschaft an der Ergolz wurde westlich des Längiquartiers ein grosser Parkplatz hergerichtet. Der Abtrag beschränkte sich auf den Belag eines bestehenden Feldwegs sowie auf den Humus. Es konnten keine archäologischen Befunde festgestellt werden.

(Jürg Rychener)

2008.108 Pratteln – Heissgländ

Lage: Region 10; Parz. 4846 und 5499 (Abb. 1).

Koordinaten: 619 964/264 393.

Anlass: Errichtung von Industriegebäuden.

Dauer: 06.06.2008.

Kommentar: Die Inspektion der Baugrube im Industrieareal erbrachte keine archäologischen Aufschlüsse; die Baugrube wies ausschliesslich Profile mit sterilem Kies auf.

(Jürg Rychener)

2008.109 Pratteln – Längi Süd

Lage: Region 10; Parz. 4724 und 7104 (Abb. 1).

Koordinaten: 620 681/264 638.

Anlass: Neubau von Wohnhäusern.

Dauer: 06.–27.08.2008 (periodische Aushubkontrolle).

Kommentar: Das Gelände südlich der SBB-Linie zwischen Frenkendörfer- und Ergolzstrasse ist in den letzten Jahren grossflächig überbaut worden. Die Aushubarbeiten wurden ständig beobachtet, doch haben sich nie Zeugnisse aus römischer Zeit gezeigt. Im Berichtsjahr ist nun auch noch das letzte Grundstück in diesem Areal überbaut worden; es liegt unmittelbar südlich der Bahnlinie, also am nächsten dem ehemaligen römischen Stadtgebiet. Die Aushubbegleitung brachte auch in diesem Fall keine Hinweise. Damit ist eine weitere grosse Fläche in der Flur Längi als befundleer gesichert. Die Annahme, dass sich die Stadtgrenze in römischer Zeit nicht sehr weit vom linken Ergolzufer entfernt befand, bestätigt sich immer mehr. Wirklich klare Gebäudespuren aus römischer Zeit beschränken sich auf den Nordteil der Flur Husmatt im Unterdorf von Augst[58].

(Jürg Rychener)

2008.110 Augst – Prospektion Schwarzacker

Lage: Region 1, Insulae 38, 43, 44, 45, 46, 49, 50, 51, 52; Region 6D; Parz. 294 (Gemeinde Kaiseraugst), 1008, 1011, 1012, 1013, 1115, 1116, 1025, 1026, 1028, 1031, 1034 (Abb. 1; 41).

Koordinaten: Diverse.

Anlass: Systematische Georadarprospektion im Stadtperimeter von Augusta Raurica.

Dauer: 26.11.2008.

Kommentar: Infolge schlechter Witterung konnten die diesjährigen Prospektionen erst Ende November durchgeführt werden. Da viele der prospektierten Parzellen acker- und gartenbaulich genutzt werden, kommt nur die Zeit nach der Ernte für die Untersuchung des Geländes infrage. Die Flächen verteilen sich über ein grösseres Gebiet (Abb. 41). Es ging vor allem darum, noch bestehende Lücken in der Prospektion der südlichen Oberstadt und der Süd- und Südostvorstadt zu schliessen. Das grösste zusammenhängende Areal liegt östlich der Giebenacherstrasse und südlich der Venusstrasse (rund um das Spritzwerk der Malerei Moritz). Neben diversen Flächen nördlich der Venusstrasse (Gärtnerei Wyttenbach) wurde auch das moderne Strassentrassee selbst auf ganzer Länge untersucht, wobei die Prospektionen gleich bis zur Einmündung in die Kaiseraugster Giebenacherstrasse fortgeführt wurden. Es ist vorgesehen, die Resultate nach einer ersten Analyse im Zusammenhang mit den für 2009 geplanten Prospektionen im Bereich des Osttors und den früheren Prospektionen im Raum Schwarzacker und südlicher Steinler zu präsentieren.

(Jürg Rychener)

58 Zuletzt dazu Grabung 1998.052, siehe Rychener (Anm. 13) 41–44.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 41:
Pläne Urs Brombach.

Abb. 2; 7; 8; 13; 14; 21; 26; 27:
Pläne Claude Spiess.

Abb. 3; 9; 10:
Fotos Hans Sütterlin.

Abb. 4–6; 15–18; 20; 22–25; 28–37:
Fotos Hans-Peter Bauhofer.

Abb. 8; 39; 40:
Foto Kantonsarchäologie Zürich (01.07.2008).

Abb. 11:
Foto Jürg Rychener.

Abb. 12; 38:
Foto Kantonsarchäologie Zürich (19.02.2008).

Abb. 19; 21:
Zeichnungen Stefan Bieri.

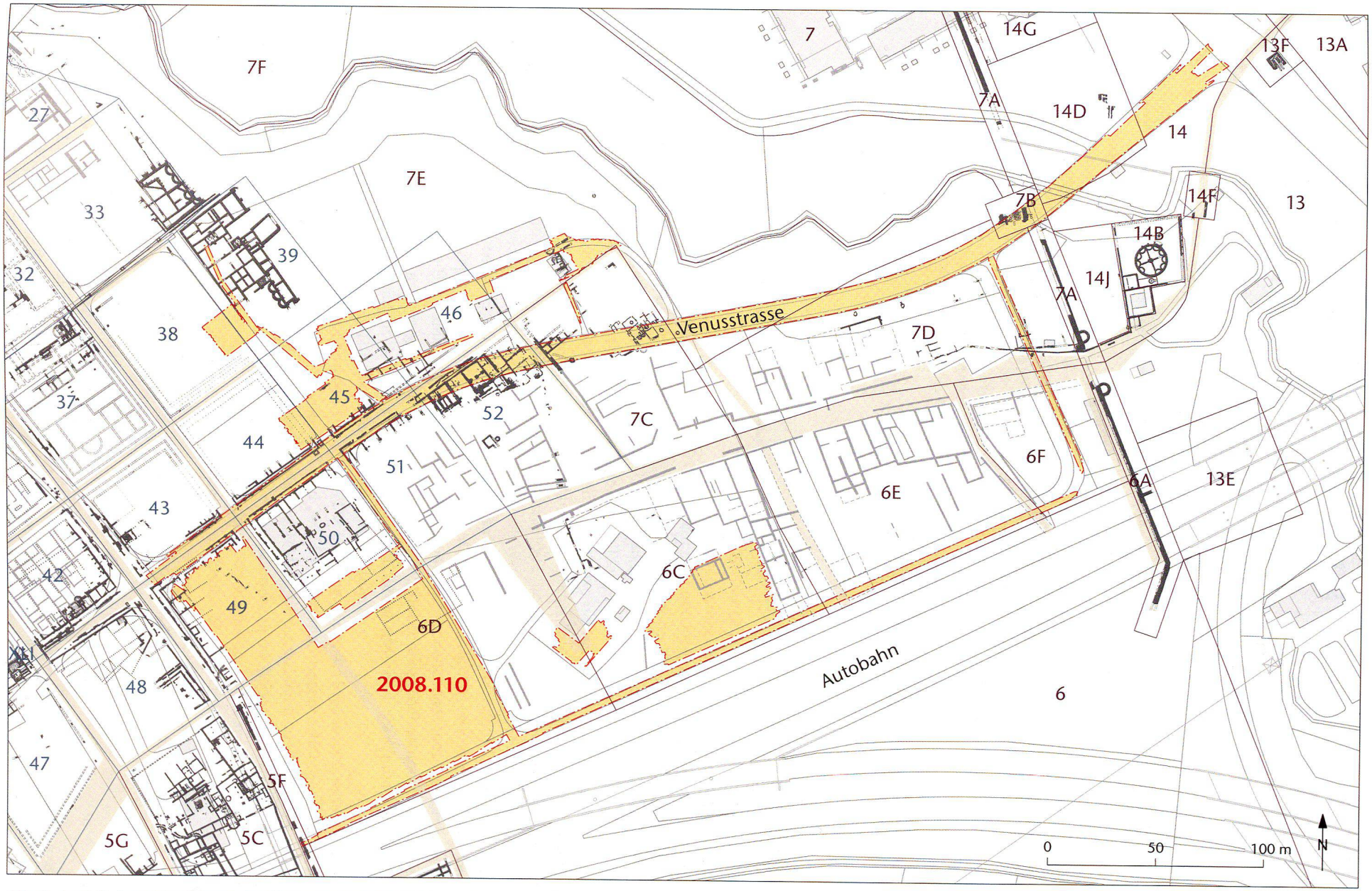


Abb. 41: Augst BL, Prospektion Schwarzacker (Aktennummer 2008.110). Lage und Ausdehnung der prospektierten Areale. M. 1:2 500.